

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 125

Donnerstag, 31. Mai 1928

35. Jahrgang

Zur Regierungsbildung

Eine Prüfung der Sozialdemokratie

Dr. L. Lübeck, 31. Mai

Durch Schaden wird man klug, durch Erfolge allzuleicht übermütig! Die Erfahrung der letzten Jahre beweist, daß dieses Wort nirgends so sehr gilt wie im politischen Leben.

Als die Sozialdemokratische Partei mit aller Kraft und doch ohnmächtig gegen die Verbissenheit und Dummheit deutschnationaler Minister anging, als sie mühselig gegen die Kulturreaktion schwarzblauer Mühselkämpfe, herrschte Einigkeit in unseren Reihen; so etwas muß in aller Zukunft verhindert werden, nie wieder dürfen deutschnationalen Minister soviel Macht in die Hand bekommen.

Kaum aber hatte die Wahl uns den erhofften Erfolg gebracht, kaum hatte der Wille des Volkes uns die Macht zugehoben, diesen Zustand zu ändern, so brach schon wieder der alte Streit aus in unseren Reihen: sollen wir es nun tun oder sollen wir es nicht tun?

Wir haben absichtlich mit unserer Meinung über die bevorstehende Regierungsbildung zurückgehalten, da wir den Weg für zwangsläufig vorgezeichnet hielten. Und da wir glauben, daß Regierungskombinationen nicht aus irgendeiner Wahlstimmung wachsen sollen, sondern in ruhiger Abwägung und Ueberlegung heranreifen müssen. Bei Führen und Woll!

Es ist besonders unsere sächsische Parteipresse, die scharf gegen die Regierungsbildung durch die Sozialdemokratische Partei Stellung nimmt. Sie zollt in beflagelnder Breite wieder die alten Koalitionsstimmungen auf und verlangt zur Befestigung der Schwierigkeiten und zur Klärung dieser ganzen Frage die Einberufung eines außerordentlichen Parteitag.

Es ist rührend zu sehen, wie wenig gewisse Teile unserer Partei die politische Entwicklung in unserm Staate und auch in unserer Partei begriffen haben, und wie wenig sie sich über die Konsequenzen ihrer stets ablehnenden Haltung klar sind.

Sie sind einfach auch jetzt noch nicht über die alte Streitfrage „Demokratie oder Diktatur“ hinausgekommen. Und mögen sie noch so wohlgezogen über Koalitions- und Machtfragen diskutieren, es geht doch immer um diese gleiche in den letzten Jahren so unheilvoll umkämpfte Diskussionsbasis.

Dabei handelt es sich um eine rein theoretische Diskussion, die von Karl Marx fundiert wurde und seither über das theoretische Stadium nie ganz hinausgekommen ist. Die Frage der Diktatur ist allgemein gültig überhaupt nicht zu lösen. Daß man trotzdem um ihre Lösung stritt, das führte die tragische Spaltung und die so verhängnisvolle Schwächung der Arbeiterbewegung herbei.

Jede Regierung unserer Epoche ruht auf einem gewissen Fundament sozialer Kräfte — und sie hat gegen sich einen gewissen Widerstand anderer sozialer Kräfte. Wo diese Kräfte noch ungelöst in dumpfen Volksmassen schlummern, da ist eine diktatorische Regierung möglich. Ob sie für oder gegen die Regierung sind, die vorhandenen sozialen Kräfte sind so schwach, daß sie normalerweise weder direkt die Regierung lähmen noch durch allmähliche Richtungsänderung unterhöhlen können. Und solange die Diktatur auch nur über ein bescheidenes Maß von Kraft verfügt, steht sie unangreifbar da.

Ganz anders bei Völkern, bei denen die sozialen Ströme die verschiedenen Bevölkerungsschichten kräftig und frei durchpulsen. Im Gegensatz zu Rußland ist in Deutschland ein nicht wegzuleugnendes gewisses Gleichgewicht der Kräfte vorhanden. Sowohl eine Diktatur von rechts als auch von links — sie hätte mit solchen Widerständen zu rechnen, daß sie nach kurzer Zeit an ihrer eigenen inneren Unmöglichkeit scheitern müßte.

In Rußland steht der Bauer beim Proletariat, und ein selbstbewußtes Bürgertum war auch vor der Revolution kaum vorhanden. Wie ganz anders dagegen in Deutschland! Selbst das auf ungeheuren Machtpositionen ruhende Reich Bismarcks konnte sich auf die Dauer nicht als reine Diktatur behaupten, auch es mußte sich seine Deckung im Volke suchen. Inwiefern dabei für dieses Volk Mühsal und Jermahn mitspielten, haben wir hier nicht zu untersuchen. Eins steht also unbedingt fest: die kulturell und wirtschaftlich hochstehenden Völker Mittel- und Westeuropas würden sich gegen jede Diktatur auflehnen. Bei ihnen ist der Begriff der Freiheit nicht ein Schlankweg doktrinäres Dogma. Für sie ist der freie Staat nur derjenige, dessen Regierung frei berufen und ebenso frei gestürzt werden kann unter verantwortlicher Mitwirkung jedes einzelnen Staatsbürgers und Steuerzahlers.

Gewiß kann man über diese Auffassung der Freiheit streiten; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß sehr viele Momente einer selbstbetrügerischen Illusion darin enthalten sind. Aber erstens ist diese Auffassung die im eigentlichen Europa allgemein gültige, und zweitens: wo ist ein besserer Freiheitsbegriff?

Da wir einen besseren Freiheitsbegriff zurzeit noch nicht kennen, und nur der Weg der Demokratie die Möglichkeit bietet, diese Freiheit wenigstens annähernd in die Tat umzusetzen, so gibt es für jeden vernünftigen, klar denkenden und innerlich freien Menschen nur eine Möglichkeit, die deutsche Republik zu regieren: die Demokratie!

Dieser Demokratie sind wir in den letzten Jahren mehr und mehr innerlich verbunden worden. Auch die Arbeiterklasse ist mehr als sie ahnt in ihre Grundzüge und Gefühlswerte hineingewachsen, und selbst die Kommunisten sind von ihrem Einfluß nicht freigeblieben, wenn sie es auch durch eine stets geballte Faust im Schweiße ihres drohenden Antlitzes verstanden. Und im Grunde war diese Demokratie ja auch der Traum unserer größten Vorkämpfer. Weshalb haben sie denn die beiden Begriffe Sozialismus und Demokratie als ihre höchsten Ideale im Namen der Partei für alle Zeit festgelegt?

Die Demokratie schiebt die Entscheidung über die Regierung dem Volke zu. Das Volk soll entscheiden und damit herrschen. Am 20. Mai hat das Volk sich für die Sozialdemokratie entschieden!

Vielleicht deshalb, damit diese Sozialdemokratie eine Woche lang sich dieses Sieges freuen kann und dann sich aufs Ohr legt und abwartet? Nein, o nein! Das Volk hat uns einfach zur Regierung berufen. Nicht mehr und nicht weniger! Es hat uns den Hauptteil der Macht in die Hand gegeben.

Ein Sieg bringt nicht nur Freude, er bringt auch Verantwortung! Wollten wir uns dieser Verantwortung aus irgendwelchen haarspalterisch-doktrinären Gründen entziehen, wir würden den Willen des Volkes umbiegen. Und noch mehr, wir würden jeder parlamentarischen Demokratie, die wir mit Worten stets so heiß verteidigen, jeden inneren Sinn nehmen. Der 20. Mai kann nur einen Sinn haben: die Sozialdemokratie muß jetzt zeigen, was sie kann! Sie hat in der neuen Regierung die Führung zu übernehmen.

Wir haben allein keine Regierungsmehrheit. Deshalb müssen andere Parteien zur Regierung mit herangezogen werden. Welche? Die alte Weimarer Koalition ist nicht möglich. Da die Kommunisten zu viele Arbeiterstimmen der Reichstagslinken entzogen haben, hat diese Linke allein keine Mehrheit. Sie muß also nach weiteren Bundesgenossen suchen. Man wird sich dann auf ein Programm einigen, wobei wir nicht nur Forderungen aufstellen können, sondern auch Konzessionen machen müssen.

Aber man muß auch hierbei aus den Erfahrungen der Vergangenheit lernen. Nicht das Programm ist die Hauptsache, sondern die Persönlichkeiten, die es durchführen. Programmpunkte sind Worte, erst der Wille verbürgt die Tat.

Der Wille des Volkes ist jetzt höchstes Gesetz. Die Reichstagsfraktion wird sich diesem Gesetz nicht entziehen wollen und nicht entziehen können. Der 20. Mai verlangt eine Regierung

unter sozialdemokratischer Führung. Es gibt weder grundsätzlich noch tatsächlich einen anderen Ausweg.

Wir hoffen, daß es dieser sozialdemokratischen Führung gelingt, eine Mehrheitsbasis für ihre Regierung zu finden. Deutschland braucht stabile Zustände für seine Gesetzgebung und seine Verwaltung. Ist eine solche Mehrheitsbasis nicht zu finden, und wird deshalb eine Minderheitsregierung zur unabwendbaren Notwendigkeit: gut — dann werden wir in dieser Minderheitsregierung um so mehr die Führung beanspruchen!

Löbe bei Hindenburg

Berlin, 30. Mai

Der Reichspräsident wird am Donnerstag vormittag den Reichspräsidenten Löbe empfangen und sich von ihm einen Bericht über die politische Lage nach den Wahlen erstatten lassen. Mit diesem, dem Brauch des parlamentarischen Systems entsprechenden Empfang werden die offiziellen Verhandlungen über die Neubildung der Regierung eröffnet. Der Reichspräsident plant, die Vorverhandlungen über die Neubildung der Regierung so zu fördern, daß bei dem Rücktritt des Kabinetts Marx sofort eine Persönlichkeit mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden kann. Die Führer, der für die Neubildung der Regierung in Frage kommenden Parteien dürften deshalb noch vor dem 1. Juni empfangen werden.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller, hat sich am Mittwoch zur Vertattung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Oskar Ged nach Mannheim begeben. Er kehrt am Freitag abend nach Berlin zurück. Am Montag begibt sich Müller zu der Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratie nach Köln.

Der Vorsitzende der früheren Zentrumsfraktion des Reichstags, von Guérard, wird am Donnerstag in Berlin erwartet. Der Abgeordnete Scholz und der Abgeordnete Koch kehren Anfang nächster Woche nach Berlin zurück.

Landtag: 8. Juni

Der neugewählte Preussische Landtag tritt am 8. Juni zusammen, um sich zu konstituieren und eventuell eine Erklärung der Regierung entgegenzunehmen. Man rechnet zunächst nur mit einer Tagung von etwa zweitägiger Dauer.

Die Suche nach der Italia

Mussolini lehnt fremde Hilfe ab

Stockholm, 30. Mai

Aus den hier einlaufenden zahlreichen Mitteilungen über das vermutliche Schicksal der Italia geht bisher nur eins mit Sicherheit hervor, nämlich, daß zuverlässige Nachrichten überhaupt nicht gegeben werden können. In Oslo ist man ziemlich erregt darüber, daß die italienische Regierung es höflich aber bestimmt abgelehnt hat, von dem norwegischen Angebot auf Entsendung einer Hilfsexpedition Gebrauch zu machen. Dieser Bescheid berührt um so peinlicher, als der italienische Gesandte selbst zuerst die norwegische Regierung um Hilfe angegangen hat. Der norwegische Flieger Njåow-Holm, der mit seinem Flugzeug auf der Höhe von Tromsø abgereist ist, wird am Sonntagabend in Spitzbergen eintrifft und sofort mit seinen Erkundungsflügen beginnen. Auch der Nordpolfahrer Riiser-Larsen will sich trotz der italienischen Ablehnung auf den Weg machen.

Die deutsche Fußballmannschaft in Amsterdam

Glänzender Sieg über die Schweizer / Aber Kritik wegen rohen Spiels

Amsterdam, 30. Mai (Eig. Bericht)

Das Olympische Fußballturnier in Amsterdam begann bei herrlichem Pfingstwetter, und obwohl Tausende von Amsterdamer in den Dünen von Zandvoort, am Strande des Zuideves oder in dem Blumeninselreich von Valsmeer Erholung suchten, fanden sich doch wieder Zehntausende von Zuschauern, die das bunte Flaggengewimmel zwischen dem Alten und Neuen Stadion aufsuchten, wo während der Spielzeit oben auf dem schlanken Maratonturm das olympische Feuer brannte.

Die ersten Fußballwettkämpfe fanden zwischen Portugal und Chile, sowie Belgien und Luxemburg statt. Portugal schlug Chile mit 4 : 2 und Belgien Luxemburg mit 5 : 3. Namentlich das erste Spiel bot nicht viel Besonderheiten, da die Chilenen bei weitem nicht so gut wie die Südamerikaner der Ostküste, die Argentinier und Uruguayer, spielen. In dem belgisch-luxemburgischen Fußballkampf schienen die Luxemburger zunächst den Belgiern nicht ebenbürtig zu sein, so daß bei der Pause der Stand Belgien-Luxemburg 3 : 0 war. Die Luxemburger gewannen jedoch inzwischen ihre Selbstbeherrschung wieder und vermochten nach der Pause doch noch drei Zielpunkte zu holen.

Am zweiten Spieltage überraschte die deutsche Fußballmannschaft durch ein so vorzügliches Spiel, daß der „Telegraf“ sie als das schönste Ensemble bezeichnet, das bisher unter den Fußballern aufgetreten sei. Sie erwiesen sich den Schweizern als weit überlegen, so daß diese keinen einzigen Zielpunkt erreichten und Deutschland über die Schweiz mit

4 : 0 den Sieg davontrug. In dem Wettkampf Ägypten-Türkei traten zum ersten Male in Europa Mannschaften zweier orientalischer Mächte gegeneinander auf. Die Ägypter siegten mit 7 : 1, was ein glänzender Sieg wäre, wenn sie einer geübteren Mannschaft gegenübergestanden hätten. Die Türken erklärten jedoch unumwunden, daß sie hauptsächlich gekommen wären, um zu lernen, und unter diesem Gesichtspunkte haben sie in der internationalen Arena als Anfänger im Fußballspiel nicht schlecht abgeschnitten. Den Ägyptern kam der Vorteil der englischen Schulung, vielleicht einer der wenigen Vorteile, die sie dem englischen Protektorat zu danken haben, hier zustatten. Die deutsche Spieltechnik am zweiten Pfingsttage hat indessen nicht allgemein Anklang gefunden. „Der Volk“ ist der Auffassung, daß die deutsche Mannschaft etwas reichlich Gebrauch von ihrer Körperkraft gemacht hätte.

Für das große Publikum hat indessen dies alles nur die Bedeutung eines Vorspiels. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf den Fußballwettkampf Niederland-Uruguay, für den schon am zweiten Pfingsttage alle 40 000 Plätze des Neuen Stadions ausverkauft waren und wo die erste bürgerliche Mannschaft Niederlands die Mannschaft von Uruguay, die größtenteils noch aus den Siegen der Pariser Olympiade die größtenteils noch aus den Siegen der Pariser Olympiade besteht, herausfordern soll. Die Herren aus Uruguay, die durchweg Staatsbeamte sind und sich daher keinen Lohn aus dem Fußballverdienst verdienen, was dem bürgerlichen olympischen Ehrenkodex widerspricht, haben in den verflochtenen Monaten so vollauf Zeit gehabt, sich zu trainieren, daß die Stimmung der niederländischen Fußballfreunde ziemlich pessimistisch ist.

Der Arbeitskampf am Rhein

Der Schiffsverkehr ruht noch immer

Im Rheinisch-Schiffahrtstrossen hat sich trotz der verschiedenen Versuche der Reederei, mit Hilfe von Streikbrechern die Abwehrbewegung des Rheinisch-Schiffahrtspersonals zu brechen, an der allgemeinen Situation nichts geändert. Die Streikfront steht unerschütterlich fest. Die Reederei, die den starken Mann martieren, sind nervös. Darum versuchen sie immer wieder krampfhaft, das nicht gekündigte Personal der Schiffsführer und Kapitäne zu Streikarbeit heranzuziehen. Alle diese Versuche sind erfolglos geblieben. In manchen Stellen wie z. B. bei der Harpener Bergbau, bei der Rhena und an anderen Stellen ist man deshalb schließlich dazu gezwungen, nicht gekündigtes Personal freilassen zu lassen. Die Folge dieses Vorgehens war, daß sich das übrige Personal mit den Entlassenen solidarisch erklärte. Die Kapitalistatist der Arbeitgeber hat also die entgegen gesetzte Wirkung gehabt. Selbstverständlich wird gegen diese freilassen Entlassungen geklagt werden. Kapitäne, Schiffsführer und Maschinenisten brauchen weder Streikarbeit zu leisten noch mit Streikbrechern zusammenzuarbeiten. Ebenso brauchen sie keine Matrosen oder Heizerdienste zu tun, die ihnen sonst zu normalen Zeiten nicht zugemutet werden.

Die Abwehrbewegung des Schiffahrtspersonals ist wichtig und mit schärfster Wirkung durchgeführt worden. Vereinzelt Ausnahmen wie z. B. die Arbeit der Werkschiffarbeiter in Ludwigshafen bei den Transporten des Rheinischen Braunkohlensyndikats an die Badische Mülke — ein gewiß nicht erfreulicher Vorgang — ändern das Gesamtbild nicht. Das gleiche gilt für die von Holland kommenden Dampfer und Röhne, die nur mit Eigentümern und deren Angehörigen besetzt sind. Diese Schiffe laufen Gefahr, in den deutschen Häfen nicht gelöscht und nicht geladen zu werden und die mit Hilfe von Streikbrechern ermöglichten Transporten sind nur Demonstrationen ohne praktische Wirkung.

Die Abwehrbewegung hat in den letzten Tagen auch bereits das Personal des staatlichen Schleppmonopols des Rhein-Herne-Kanals erfasst. Das Personal ist der Auffassung, daß ihm nicht zugemutet werden kann, bestreikte Schiffe zu schleppen und es verlangt deshalb, daß in Verhandlungen über diese Frage eingetreten werde. Kommt es zu keiner Verständigung, dann ist hier mit einer weiteren Verschärfung der Lage zu rechnen.

Die Reederei verbreiten in den ihnen nahestehenden Blättern immer wieder das Märchen von ihrer ungeheuren sozialen Belastung gegenüber den ausländischen Konkurrenten. Dabei wurde ihnen in den Kölner Verhandlungen nachgewiesen, daß ihre Belastungen absolut grundlos sind und in Holland z. B. die soziale Belastung höher ist als in Deutschland.

Für die Duisburger Holzladefirmen ist in freier Vereinbarung eine Lohnerhöhung um 8 Prozent festgelegt worden. Diese Vereinbarung ändert natürlich nichts daran, daß bestreikte Schiffe nicht geladen und nicht gelöscht werden.

Erfolge in der Zementindustrie

In der Lohnbewegung der Zementarbeiter, die bis jetzt — soweit fertige Abschlüsse vorliegen — einige Erfolge gebracht hat, ist dieser Tage vom Schlichtungsausschuß in Minden für das Zementwerk Porta-Union ein Schiedsspruch gefällt worden, der für die Betriebsarbeiter und Handwerker eine Lohnerhöhung von 9 Pf. und für die Maschinenisten, Heizer und Lokomotivführer eine solche um 15 Pf. vorsieht. Die Arbeitnehmer nehmen den Schiedsspruch an; die Entscheidung der Firma steht noch aus.

Für die Zementindustrie Städte finden zurzeit in Hamburg vor dem Schlichter Verhandlungen statt. Es handelt sich dabei vor allem um die Verbesserung eines bereits gefällten Schiedsspruchs, der die Löhne für Städte um 4—5 Pf. unter die Löhne für Schleswig-Holstein senkte. Bisher betrug die Differenz nur 1 Pf.

Der Lohn- und Manteltariffzeit in der Thü-

ringischen Zementindustrie wird in den nächsten Tagen beim Reichsarbeitsministerium zur Verhandlung kommen.

„Die Organisation hat keinen Zweck“

Zahresbilanz des Gärtnerverbandes
Drei Millionen Mark und 1/2 Millionen Stunden gewonnen! Das ist die vorläufige Bilanz des Freien Gärtnerverbandes. Bis zum 15. Mai waren 54 Lohnbewegungen abgeschlossen; daran waren alle Gauen beteiligt. Die Bewegungen brachten, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, für 10 650 Kollegen eine Lohnerhöhung von 58 450 Mark pro Woche, oder pro Person durchschnittlich 3 Mark, und eine Arbeitszeitverkürzung für 10 680 Kollegen von 29 771 Stunden pro Woche oder durchschnittlich pro Person 2 1/2 Stunden. Auf das Jahr berechnet, macht das eine Lohnerhöhung von 3 039 400 Mark, und eine Arbeitszeitverkürzung von 1 548 100 Stunden aus. Außer der Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung sind noch weitere Vorteile errungen worden, so z. B. für rund 5000 Personen Einkürzung und Verbesserung des Urlaubs, Erhöhung der Überstundenzuschläge, Herabsetzung der Altersgrenze der Lohngruppen usw.

Tausende von Unorganisierten nehmen an diesen Erfolgen teil; sie ernten, wo sie nicht gesät haben und erklären dann noch obendrein: „Die Organisation hat keinen Zweck!“

Bayern nach der Wahl

Einflussneigungen in der Bayerischen Volkspartei

Aus München wird uns geschrieben:

Der große und eindrucksvolle Sieg, den die Sozialdemokratie am 20. Mai auch in Bayern errungen hat, wirkt sich auf den Bayerischen Landtag und damit auf die Landespolitik des weiß-blauen Freistaates in recht eigenartlicher Weise aus. Obwohl die sozialdemokratische Landtagsfraktion einen Mandatserfolg von rund 40 Prozent buchen kann, ist der herrschende Regierungsbürgerblock der bayerischen Reaktion nicht nur nicht geschwächt, sondern verstärkt aus der Wahl hervorgegangen. Die Ursache dieser auf den ersten Blick merkwürdigen Tatsache liegt darin, daß der verflochtene Landtag und die Regierung aus jenen Hitlerpropheten im April 1924 hervorgegangen war, die allen Parteien zugunsten des bayerischen Volks, der auf Hitler verpflichtet war und damals 23 Mandate erzwingen konnte, empfindliche Verluste gebracht hatte. Die Niederlage der weiß-blauen Regierungsparteien am 20. Mai besteht nun darin, daß sie mit Ausnahme des Bayerischen Bauernbundes, dem spezifisch lokale Verhältnisse starken Auftrieb brachten, im wesentlichen auf dem Verluststand des April 1924 stehen geblieben sind, während die Sozialdemokratie als einzige Partei um nahezu die Hälfte gestärkt ins bayerische Parlament einzieht. Praktisch liegen die Dinge also so, daß der 20. Mai endlich die schon vor

drei Jahren fällig gewesene Korrektur der in der Hitlerhynose abgehaltenen Wahlen gebracht hat.

Durch den bayerischen Gewinn hat sich die Grundlage der alten Regierungskoalition in Bayern verbreitert. Obwohl herrscht noch keineswegs Gewissheit darüber, wie in Bayern künftig regiert wird. Erhebliche Teile der Bayerischen Volkspartei haben sich in den Monaten des Wahlkampfes und was ihm anlehnt „gemeinsamer“ Regierungstätigkeit unmittelbar vorausgesetzt, in eine so starke Unmilität gegen den Bauernbund hineingelebt, daß ihnen die Selbstüberwindung zum neuerlichen Zusammengehen in einer Regierung mit dem Bauernbund außerordentlich schwer wird. „Mit Leuten, welche der Bayerischen Volkspartei Mäße, Schwindel über Schwindel und Verrat am ganzen werktätigen Volk vorwerfen, sollen sich die Volksparteier wieder in einer Regierungskoalition zusammenschließen...“, so schrieb vor wenigen Tagen das führende Blatt der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier“.

Diese Hemmnisse wären aber bei der politischen Wandlungsfähigkeit der Bayerischen Volkspartei sicherlich zu überwinden, wenn nicht die voraussichtlich führende Stellung der Sozialdemokratie innerhalb der neuen Reichsregierung den bayerischen Böse zur besonderen Vorsicht mahnte. Infolge der neuen Verbindung mit dem Zentrum ist es heute die offizielle Auffassung der Bayerischen Volkspartei-Führung, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Bayerische Volkspartei unter gar keinen Umständen Schwanzstück einer irgendwo gearteten deutschnationalen Opposition sein und dadurch die neu gebaute Brücke zum Zentrum wieder zerstört werden darf. Die Bayerische Volkspartei wird also, was nur irgendwie geht, daran setzen, um mit dem Zentrum den Anschluß an die neue Reichsregierung nicht zu veräumen. Dieser Weg mag beschwerlich sein, jedenfalls weiß man in München, daß er für die Bayerische Volkspartei nicht einfach ist, und um ihn nicht zu komplizieren, hält man mit der Regierungsbildung in Bayern einstweilen völlig zurück. Man wartet die Entscheidung in Berlin ab.

Inzwischen stimmt die Presse der Bayerischen Volkspartei ein großes Palaver über die Möglichkeit und Unmöglichkeit einer neuen Orientierung auch in Bayern an. Vorangegangen ist der „Bayerische Kurier“, der wenige Tage nach der Wahl die bisher bei ihm ungewohnte Parole ausgab, daß man sich gegen den radikalen Sozialismus des Bolschewismus nur durch eine verantwortliche Mitwirkung des gemäßigten Sozialismus (die Sozialdemokratie) am Staat wehren könne. Den deutschnationalen Tropfen natürlich ob solcher theoretisch aufgeworfenen Antreue der Bayerischen Volkspartei an einer Rechtskoalition die Augen. Sie verfolgen mit einer geradezu grotesk-komischen Angestreiftheit jede Zuckung des auf Abwarten gestellten Volksparteikörpers und wüttern in allem, was geschieht und was nicht geschieht, die Taktik, die ein neuerliches Zusammengehen mit ihnen erschweren soll. Die Entscheidung in Bayern drängt aber gar nicht, da die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses infolge des etwas komplizierten Wahlsystems noch gut zwei Wochen auf sich warten lassen wird. Der Zusammentritt des Bayerischen Landtages, der auch die Demission der bisherigen Regierung bringt, erfolgt nicht vor dem 19. Juni.

Die Artkistflieger in Berlin

Die beiden kühnen Artkistflieger, Wilkins und Gelson, die den Flug von Alaska über den Nordpol nach Spitzbergen gewagt und erfolgreich beendet haben, sind gestern nachmittag, von Kopenhagen kommend, kurz vor 5 Uhr glatt auf dem Tempelhofer Flugplatz gelandet. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter des Reiches, Preußens und der Reichshauptstadt eingefunden. Das Flugzeug, das die Piloten nach Berlin brachte, wurde von der deutschen Grenze ab bis zur Landung von einem deutschen Flugzeuggeschwader eskortiert.

Spaniens Diktaturverfassung

Auf Veranlassung des spanischen Diktators Primo de Rivera hat eine Kommission der spanischen „Nationalversammlung“ eine Verfassung ausgearbeitet, aber die jetzt Einzelheiten bekannt werden. An Stelle des alten Senats soll künftig ein „Königlicher Rat“ treten. Seine Mitglieder sollen vom König und den Provinz- und Stadtverwaltungen ernannt werden oder „aus eigenem Recht“ königliche Räte sein. Der „Königliche Rat“ soll in allen wichtigen politischen Angelegenheiten dem König zur Seite stehen. Er kann, wenn das Parlament nicht tagt, Dekrete sanktionieren und Gesetzesentwürfe, die vom Parlament abgelehnt werden, Gesetzeskraft geben; er kann ferner beantragen, daß ein vom Parlament angenommener Gesetzentwurf nochmals diskutiert wird. Im Parlament soll es zweierlei Abgeordnete geben, vom König ernannte und gewählte. Die Minister werden vom König ernannt und abgesetzt. Die Kammer ist nur für bestimmte im voraus gesetzlich festzulegende Fragen zuständig. Alle übrigen Fragen soll das Kabinett durch Gesetzbekret erledigen können.

An den in Spanien bestehenden politischen Verhältnissen wird durch die vorstehenden Pläne kaum etwas geändert.

Der Parteitag von Toulouse

Der französische Sozialismus einig und geschlossen / Klare Front nach rechts und links

Paris, 30. Mai

Der sozialistische Parteitag in Toulouse hat Dienstag mit der Annahme einer Einheitsresolution seine Arbeiten beschlossen, deren Abfassung nach bewegten Debatten im Schoße der Kommission erst in den Abendstunden beendet war. Die Vollziehung mußte von 5 auf 7 Uhr und dann auf 9 Uhr abends verschoben werden. Die Annahme der Entschließung erfolgte einstimmig mit Ausnahme 1 Stimme und 3 Stimmenthaltungen, nachdem vorher ein Antrag der Resolutionskommission angenommen worden war, in welchem die Kammerfraktion zur Prüfung der Einführung des Proportionalwahlrechts aufgefordert wird. Die nunmehr angenommene Entschließung der sozialistischen Partei nimmt gegen die nationale Union und gegen den Kommunismus Stellung und fordert die planvolle Opposition in der Kammer, die alle Gegner endlich zur Entscheidung zwingen und Klarheit schaffen werde. Der Trennungstrieb nach rechts wird nur durch die Feststellung gezogen, daß es

keine „Sozialisten“ rechts von den Sozialisten gäbe, sowie durch die Erklärung, daß die Fraktion im Parlament im Einvernehmen mit den Gewerkschaften für das Wirtschaftsprogramm der Partei kämpfen werde, während der Kommunismus die Wohlverstandenen gemeinsamen Ziele verrate.

Die sozialistische Partei, so wird gesagt, wird allen ihren Gegnern das Programm der Tat entgegenstellen. Der Grundton der Entschließung ist stolz auf die in der Vergangenheit vollbrachte Leistung der Partei und voller Siegeszuversicht.

Die von dem sozialistischen Parteitag in Toulouse angenommene Entschließung lautet in ihrem wesentlichen Teil:

„Die beiden Ereignisse, die in den letzten Wahlen am meisten in die Augen sprangen, sind die Aufrechterhaltung der kommunistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang und die Unzulänglichkeit des Radikalismus. Indem die Bolschewisten ihre Kandidaten beim zweiten Wahlgang aufrecht erhielten, haben sie die Niederlage von ungefähr 30 sozialistischen und etwa 20 radikalsozialistischen Kandidaten verursacht. So haben sie die Majorität der nationalen Union in der neuen Kammer besetzt und die Kraft der parlamentarischen Opposition vermindert. Sie haben damit bewiesen, wie sehr wir recht hatten, als wir sie anklagten, an der Spaltung des Proletariats zu arbeiten und damit die Absichten der Feinde der Arbeiterklasse zu begünstigen. Wenn es aufrichtige Radikale gibt, die nicht zögern, die von den Republikanern evozierten Stellen zu verteidigen und der Reaktion den Weg zu versperren, so hat doch der größte Teil unter ihnen ohne Eifer gegen die Reaktion gekämpft, ja sogar ganz offen mit ihr paktiert und aus dem Borgefühl des Sieges heraus sich hinter ihre Fahnen und ihre Aufrufe eingeliebert.“

Die sozialistische Partei wäre nicht des Vertrauens würdig, das ihr 1 700 000 Wähler bezeugt haben, wenn sie nicht die Lehren aus diesen doppelten Erfahrungen zöge, die nötig sind für die Aktion, die sie morgen gegen die bolschewistische Partei wird unternehmen müssen, die sich die Demoralisierung und Degradierung der Arbeiterklasse zum Ziel gesetzt zu haben scheint. Die Wahlstärke unserer Position ist ein Ansporn zur Verstärkung unserer Aktion. Gewiß, wir werden ja niemals die vergifteten Waffen, deren man sich gegen uns bedient, anwenden. Wir werden auf Schmähungen und Lügen nur mit der Wahrheit antworten. Wir werden niemals vergessen, daß die Wiederherstellung der politischen Einheit der Arbeiterklasse unser teuerstes Ziel ist. Wir werden niemals uns zu Versuchen hergeben, die gemacht werden sollten, um gegen den Bolschewismus eine Koalition der

Parteien zu finden, in welcher Hinsicht es auch sei, und wir werden die reaktionären Motive jedes sogenannten Kreuzzuges der Zivilisation gegen die bolschewistische Gefahr enthalten.“

Der Parteitag von Toulouse war von der französischen Parteileitung schon vor der Wahl anberaumt worden. Man hoffte damals auf einen entscheidenden Sieg und wollte den künftigen Kurs der Partei, vor allem die Frage der Regierungsbeteiligung nach gutem westlichen Brauch von der Gesamtpartei lösen lassen. Durch die klassenfeindliche Taktik der Kommunisten ist diese Hoffnung zuhause geblieben geworden.

Die französische Partei hat zwar Stimmen und Mandate gewonnen, aber Poincare sieht noch fester im Sattel als zuvor, und an eine Teilnahme an einer Regierung Poincares denkt in Frankreich natürlich kein Sozialist. So war die Bahn, schon ehe der Parteitag zusammentrat, klar vorgezeichnet.

Von der Reigung, mit den Kommunisten zusammenzuarbeiten, ist auch der extrem linke Flügel der Partei, die Gruppe um Maurin (nicht zu verwechseln mit dem Nationalisten Marzin), durch bittere Erfahrung geheilt. Der Exponent des rechten Flügels, Genosse Paul Boncour, hatte es vorgezogen, dem Parteitag fernzubleiben.

So stand der gesamte Parteitag geschlossen hinter der Führung des bewährten Genossen Leon Blum und das Ergebnis ist eindeutig: Scharfe Abgrenzung gegen links und rechts. Klare und eindeutige Oppositionsstellung gegen die Regierung Poincare.

Wir zweifeln nicht, daß die Partei in diesem Zeichen neue Erfolge erringen wird. Auch Poincares Stunde wird schlagen; und dann wird eine mächtige sozialistische Partei zur Stelle sein.

Die rumänischen Bauern sehen den Kampf fort

Berlin, 31. Mai (Radio)

Der Vorstand der nationalen rumänischen Bauernpartei beschloß den Kampf gegen die Regierung nach einer neuen in Karlsburg beschlossenen Taktik fortzusetzen und die Parlamentarismitglieder der Partei sowie die nichtgewählten Kandidaten der Partei, die Mitglieder des ständigen Ausschusses, ferner des Hauptvollzugsausschusses und der Produktionsausschüsse zusammenzuberaufen, um die verschiedenen gegenwärtigen Probleme in Wirtschaft und Politik zu erörtern. Diese Versammlung werde am nächsten Montag gleichzeitig mit der Sondertagung des Parlaments tagen. Die Beschlüsse werden einer Versammlung in Bukarest, zu der jede Gemeinde des Landes einen Delegierten abordnen wird, zur Gutachtung vorgelegt werden.

Wilhelm in Deutschland?

Paris, 31. Mai (Radio)

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ glaubt versichern zu können, daß der ehemalige deutsche Kaiser in diesem Jahre nicht weniger als drei Reisen nach Deutschland unternommen habe.

Erziehung zum Sozialismus

Von Prof. Dr. M. S. Baega

Wir empfehlen den folgenden Aufsatz des in Fachkreisen sehr bekannten Gen. Baega, dem ein zweiter folgen wird, dem besonderen Interesse aller Lehrer und Eltern.

Der alte Obrigkeitstaat liegt — wenigstens in der äußeren Form seiner Verfassung als Monarchie — hinter uns. Die Revolution brachte uns eine neue Staatsverfassung; die Republik, die den Schwerpunkt der Politik in die Massen verlegte. Man hat aber immer noch nicht eingesehen, daß mit der politischen Machtverschiebung auch eine Verschiebung des Schwerpunktes in unserem gesamten Kulturleben und eine geistige Umwandlung stattfinden muß. Die Revolution hat nur erst den politischen Rahmen für die Demokratie aufgestellt, der geistige Inhalt muß erst noch geschaffen werden. Die geistigen Grundlagen einer wirklichen Demokratie sind bei uns nicht vorhanden. Der Republik fehlen die bewußten Republikaner. Die Aenderung der Verfassung allein schafft sie nicht. Die besten demokratischen Institutionen helfen uns nichts, wenn die Menschen nicht da sind, die sie auch richtig zu benutzen verstehen. Die Massen müssen erst zur Demokratie erzogen werden. Das kann aber nur durch eine völlige Umgestaltung des Bildungswesens geschehen.

Ebenso wenig, wie man die gleichen Manipulationen, die man zur Herstellung eines vorzüglichen Rufes braucht, auch für die Herrichtung eines Paars guttührender Stiefel benutzen kann, ebenso wenig können die Bildungswege, Bildungseinrichtungen und Bildungsziele des alten Obrigkeitstaates noch von der Republik benutzt werden. Der Obrigkeitstaat verfolgte ja mit seinen Bildungsmitteln ganz andere Zwecke und Ziele, als sie die Republik, die Demokratie sich stellen muß. Ihm war die Schule ein politisches Herrschaftsinstrument, das dazu diente, die Theologien fortzupflanzen, die der Sicherung der Herrschaftswünsche einer bevorrechteten Minderheit dienten. Er konnte deshalb auch dem demokratischen Ideal einer allgemeinen Menschenbildung, wie es von einem Comenius, Pestalozzi, Herder u. a. aufgestellt war, nicht zustimmen, noch weniger für dessen praktische Verwirklichung Sorge tragen. Er hätte ja sich selbst damit aufgehoben. Sein Bildungsideal war der geistige Untertan in der Volksschule, der brauchbare Beamte in den sogenannten höheren Schulen. Deshalb uniformierte er den Geist, legte er den Hauptwert auf die Pflege einer bestimmten „Gefinnung“ und kultivierte er in den Hochschulen ein borniertes Fachwissen, das die Menschen nicht zur Uebersticht und zu einer wirklichen Einsicht in die großen Zusammenhänge kommen ließ.

Der alte Staat war aber nicht nur ein Obrigkeitstaat, sondern auch ein ausgesprochener Klassenstaat. Auf der einen Seite stand eine kleine Minderheit mit gelehrter literarischer Bildung, die ihre Träger dem Volke entfremdete und sie oft den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen verlierten ließ. Auf der anderen Seite standen die Massen, die keinen Teil an dieser Bildung hatten und ihr fremd oder gar feindselig gegenüberstanden. Dabei war diese Oberschichtkultur gar keine wirkliche Kultur, sondern nur Luxus; deshalb hauptsächlich auch literarisch-ästhetisch gerichtet. Es fehlte die befruchtende Durchdringung des Lebens. Deshalb fehlte dem Staate aber auch eine wirkliche geistige Führerschaft.

Der alte Obrigkeitstaat wollte ja keine Menschen von geistiger Selbständigkeit, von sachlichem, zielstrebendem und klarem Denken haben, deshalb wurde der Geist der Massen mit allerlei alten Theologismen umnebelt; auch der Beamte sollte nur gerade soziale Fachkenntnisse und Spezialwissen besitzen, um die ihm von der Obrigkeit erteilten Aufträge richtig auszuführen. Deshalb auch in der sogenannten höheren Schule so vielerlei Bildungspulver, der von der Beschäftigung mit den wirklichen Lebensproblemen abgelenkt hatte; deshalb in der Hochschule der Betrieb einer „Wissenschaft um ihrer selbst willen“; kurz, deshalb überall die bewußte Entfremdung von der Wirklichkeit und vom Leben, um ja nicht wahre Erkenntnisse und Einsichten in das gesellschaftliche Leben, seine Bedingungen und Zusammenhänge aufkommen zu lassen.

Es ist nun gar nicht zu begreifen, ja es bleibt geradezu unverständlich, daß mit der Umwälzung des politischen und Verfassungszustandes nicht zugleich auch die Arbeit an einer systematischen und gründlichen Um- und Neugestaltung unseres gesamten

Bildungswesens energisch in Angriff genommen ist, durch die jenes durch und durch und ganz bewußt undemokratische Bildungswesen des alten Obrigkeitstaates durch ein bewußt demokratisches Erziehungsziele verfolgendes ersetzt worden wäre. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen scheinen unsere Politiker des Glaubens gewesen zu sein, daß mit der Verfassungsänderung alles andere von selbst kommen werde. Es mangelte ihnen allen hier leider an der nötigen soziologischen Einsicht. Sie wußten anscheinend oder beachteten wenigstens nicht, daß in keiner gesellschaftlichen Institution Geist, Charakter und Einrichtungen der Gesamtheit so klar sich widerspiegeln, wie im Schul- und Bildungswesen. Sie ahnten nicht, daß die gewünschten Wandlungen einer Gesellschaft am zielstrebendsten und erfolgreichsten durch entsprechende Aenderung des Bildungswesens unterbaut werden. Aber man ließ da alles ruhig beim alten, und so steht denn das klassenmäßige Bildungswesen des alten Obrigkeitstaates wesenstreu und ohne jegliche Beziehung zu den höchsten Aufgaben volkstaatlichen Lebens im Rahmen unserer Republik und gefährdet sie fortgesetzt aufs schwerste. Die Demokratie braucht Menschen von ganz anderer Beschaffenheit und Einstellung zu den politischen, sozialen und kulturellen Fragen, als der alte Obrigkeit- und Klassenstaat. Wie dieser es in glänzender Weise verstanden hat, seinen Bestand durch entsprechenden Ausbau und Gestaltung seines Bildungswesens zu sichern, und wie er sich in Durchschiebung seiner rücksichtslosen Klasseninteressen voll und ganz als Realpolitiker zeigte, genau so zielbewußt und systematisch muß auch die Demokratie ihre Bildungs- und Schulwesen organisieren und sich die Menschen schaffen, wie sie sie braucht.

Was für Menschen braucht nun der soziale Volksstaat, um wirklich als solcher bestehen zu können? Er braucht:

1. Menschen von unbedingter geistiger Selbständigkeit, die fähig sind, selbst zu prüfen, die nicht Massenjugendstücken, Mythen und Schlagworten zum Opfer fallen. Er braucht Menschen, die klar, sachlich und kritisch denken, Menschen mit guten soziologischen, wirtschaftlichen, politischen Kenntnissen und Einsichten und daraus erwachsender politischer Urteilskraft.

2. Menschen mit ausgeprägtem Verantwortlichkeitsgefühl, das aus der soziologischen Erkenntnis der hunderttausendfachen Verflochtenheit unserer Schicksale, aus einer nüchternen Einsicht — frei von allen Vorurteilen und Voreingenommenheiten — in die Notwendigkeiten und Möglichkeiten gesellschaftlicher und staatlicher Arbeit und aus einem starken moralischen Mut erwachsen ist.

3. Menschen von Initiative, von selbstbewusster Tatkraft, die gewillt sind, auch wirklich an der Umgestaltung des Staates und Gesellschaftslebens tatkräftig mitzuarbeiten, die also selbst Hand anlegen und nicht alles „von oben“ erwarten, und wenn sie dann in ihren subjektiven Voreingenommenheiten enttäuscht werden, auf die Regierung oder auf die Führer schimpfen, sondern die erkannt haben, daß niemand uns erlösen kann, als wir selbst. Demokratie heißt letzten Endes doch Selbstverwirklichung. Sie setzt Selbstbetätigung und Selbstverwirklichung voraus.

4. Menschen mit ausgeprägtem Gemein Sinn von bewußtem sozialen Denken und Handeln, das — in der Hauptwurzel aus einem starken sozialen Gefühl erwachsen — durch die soziologische Einsicht in die mannigfache Verknüpfung unserer Schicksale auch von der Erkenntnistiefe her kräftig unterbaut werden muß. Sie erwacht aus der Ueberzeugung, daß unser persönliches Wohl unbedingt abhängt von dem der anderen und vor allem von der Gemeinschaft. Eine Erkenntnis, die deshalb auch keinen egoistischen Egoismus mehr aufkommen läßt, und die den einzelnen treibt, sich freudig und bewußt ins Ganze einzuordnen, weil er die Bedeutung der Gemeinschaft für den einzelnen, sein Werden und seine Betätigung erlebt und erkannt hat.

Wie ist das nun durch die Erziehung zu erreichen? Nicht durch Palliativmitteln und Reformen, nicht durch kleinliche Aenderungen an der Fassade unseres Bildungswesens, wie z. B. Aufspaltung eines sogenannten staatsbürgerlichen oder moralischen Unterrichts oder Stoffänderungen im Geschichts- oder Deutsch- u. w. Unterricht, sondern durch eine gründliche

Umgestaltung unseres gesamten bisherigen Bildungswesens in seiner Organisation, seiner Zielsetzung und vor allem in seiner Methode. In den Bildungseinrichtungen des sozialen Volksstaates muß die Idee der sozialen Volksgemeinschaft ihren fühlbaren Ausdruck finden, und zwar die soziale Idee der Gleichberechtigung durch die weltliche Einheitschule, die Idee der geistigen Freiheit durch die Arbeitsschule und die Idee der Selbstverwaltung durch die Schulgemeinde. Nur eine völlig neue Erziehung kann die neue Volksgemeinschaft und die neue Kultur begründen. Um den alten autoritären Machtstaat zu überwinden, dazu genügt nicht nur die Ausrufung der Republik und die Festlegung der äußeren staatlichen Wandlung in einer neuen Verfassung, auch nicht der Eintritt sozialistischer Politiker in die obersten Regierungsämter oder diese und jene rein verwaltungstechnische Reform, sondern dazu ist es nötig, daß der politische Revolution eine Revolutionierung der Geister folgt. Diese notwendige Geistesrevolution ist aber nur durch eine großzügige Umgestaltung der Erziehung zu erreichen. Eine durch alle Schulsysteme planmäßig verfolgte Erziehung zu geistiger Selbstständigkeit und fühlbarer Selbstverantwortung, sowie zu sozialem Denken und Handeln, das ist die große, gewaltige pädagogische Aufgabe, die vor allem erfüllt werden muß, um die Entwicklung zur Demokratie und zum Sozialismus zu sichern. Die Erziehungs- und Schulreform wird damit zur eigentlichen Lebensaufgabe des Sozialismus.

Es gibt eine neue Erziehung, eine ganz neue Schule aufzubauen, die durch ihre gesamte Organisation die Entwicklungsmöglichkeit für jene Geisteshaltung schafft, aus der allein Sozialismus erwachsen kann. Es gilt, mit andern Worten, die nach den Prinzipien des Obrigkeitstaates ganz militärisch-monarchistisch organisierte Schule von Grund aus neu zu bauen und sie, die in allen ihren Teilen zugleich Voraussetzung und Werk des alten Obrigkeit- und Klassenstaates war, zu einem Fundament demokratischen und sozialen Denkens und Handelns zu gestalten. Damit fordern wir nicht etwa eine blöde Gleichheit und Gefinnungsmacherei, wie sie die bisher herrschende Klasse nach der entgegengesetzten Seite hin in ihrer sogenannten religiösen und patriotischen usw. Erziehung betrieben hat. Unsere Forderung hat einen anderen Inhalt: Sie verlangt wohl die Gleichheit der politischen Rechte der Einzelindividuen unter der Auswirkung ihrer freien Entscheidung, auf die die Umwelt durch ihre Zustände und durch ihre Erziehung ja doch Einfluß nimmt, nicht aber Abwertung der Menschen in ihrem individuellen Sein und Können. Dies soll ja gerade bei jedem durch die von uns vorgeschlagenen Erziehungsmethoden zur höchsten Differenzierung entfaltet werden. Nur eine solche Erziehungsarbeit kann aus dem einzelnen das Wertvollste herausheben und ihn zugleich für die Gesamtheit aufs Beste nutzbar machen. So bedeutet unsere Forderung nach Umgestaltung der Schule schließlich nichts anderes als Freimachung und Pflege aller Kräfte im Jüngling, damit er sich gleichzeitig zu einer vollkommenen Persönlichkeit, wie zu einem wertvollen, sich an dem Kulturfortschritt bewußt beteiligenden Glied der menschlichen Gesellschaft entwickelt.

Leider ist aber vielen Volkstreffen und selbst führenden sozialistischen Politikern die fundamentale Bedeutung der Erziehungs- und Schulreform für eine zielbewußte Neugestaltung der Gesellschaftsordnung noch nicht aufgegangen, und so kommt es, daß auch in der Republik noch nichts Durchgreifendes nach dieser Richtung geschehen ist.

Solange im Volke und in der Lehrerschaft selbst ganze Schichten den Bestrebungen um eine planmäßige Neugestaltung der Schule im Geiste der neuen Zeit noch verständnislos oder gar feindselig gegenüberstehen, und solange in den Behörden noch überall die alten Beamten des Obrigkeitstaates sitzen, ist es natürlich nicht möglich, die Schule des sozialen Volksstaates großzügig und systematisch durchzuführen. Was die Alten nicht begriffen haben, das muß die Jugend nun verstehen und begreifen lernen, und dann wird uns im Volke allmählich eine andere Elternschaft erwachen, die die fundamentale Bedeutung der Erziehungs- und Schulreform für die Schaffung eines wahrhaft sozialen Volksstaates erkannt hat, die nicht mehr den politischen und kirchlichen Reaktionen Gefolgschaft leistet, sondern das Gewicht ihrer Stimmen denen schenken wird, die die Revolutionierung der Schule fordern.

Zwei pädagogische Grundforderungen sind es nun, die für die Neugestaltung der Schule vor allem gestellt werden müssen: Die Arbeitsschule und die Schulgemeinde. Was diese Forderungen sozialpädagogisch bedeuten und was zu ihrer Durchführung zu geschehen hat, das wird in einem folgenden Aufsatz dargelegt werden.

Das Ohnenfurter Männerquartett

Roman von Leonhard Frank

11. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Jetzt, was meinst du, daß ich da drin habe?“ fragte sie schelmisch.

Die ist instand und steht ihr ganzes Vermögen in den Koffer zwischen die Hemden, anstatt es durch die Bank überweisen zu lassen, dachte Herr Strichmüller und lächelte listig. „Da wirst du wohl dein, dein ... deine Kleider drin haben.“

„Aber außerdem hab ich auch ...“

„Hier ist Würzburger Bier“, sagte Frau Luz und stellte die Platte auf den Tisch. „Und neue Kartoffeln. Mein Mann sagt, die essen Sie gern.“

„Ja, gar sehr! Neue Kartoffeln sind etwas Delikates ... Oh, mein gutes Bett! Ich hab nicht zurecht“, sagte sie, in dem Glanz, sie habe schon verstanden, daß außer den Kleidern auch das Bett in dem Koffer sei. „Das ist noch mein Ausstattungsbett aus erster Ehe.“

„Eine so vermögende Frau schleppt ihr altes Bett mit?“

Plötzlich erzählte Herrn Strichmüller das ganze Aussehen der Tante verdächtig. Der abgetragene, schwarzweiß gestreifte Wollrock, das gestopfte Schultertuch, ihre gar nicht nach Reichtum aussehenden lederbraunen Arbeitshände, die — wie zwei Rauhfüßler in immer gleicher Wiederkehr sich selbst und die Gitterstäbe streifen — ununterbrochen in Bewegung waren, ineinander trocken, die Tischplatte drückten und sich im Handgelenk drehten, als bede der Nachhall der schweren Lebensarbeit noch in ihnen.

Sie sprach von den gewaltigen Ländereien des verstorbenen Farmers. „... Und erst vor vier Wochen haben sie wieder eine neue Scheune zu bauen angefangen, so lang wie die Dorfstraße in meiner Heimat. Das sind rührige Teufel.“

„Es ist eine der westlichen Hundertmeterscheunen. Fünfzehn Meter breit“, erklärte der Pastor.

„Ja, ja, sie haben aber schon elf solche. Aktuat genau so groß. Die hätten ausgebreitet.“

Der Pastor lächelte mit Herrn Strichmüller. Die beiden Herren waren einander vom ersten Augenblick an sympathisch gewesen. Ihre Tante konnte sich eben nie so recht an die großen Verhältnisse drücken gewöhnen.

Natürlich, ich verstehe.“ Alle Zweifel waren weg. Die Gewißheit zog raufgehend in Herrn Strichmüller ein.

„Und dabei ist sie so gut, so herzensgut. Noch beim Abschied gab sie mir für meine liebe Gemeinde fünfzig Dollar.“

„Ja, gut muß man sein. Unser Herrgott will's so.“

Sind zweihundertzehn Mark, hatte Herr Strichmüller ausgerechnet. „Verhältnismäßig wenig! Aber vielleicht ist sie besonders sparsam. Wäre auch gut!“

Es wurde gegessen. Die Tante erzählte von der Krankheit des verstorbenen Farmers. „... Zuletzt konnte er das Wasser gar nicht mehr lassen. Aktuat das Gegenteil von mir! Aber bei mir muß das wieder gut werden. Unser Herrgott wird mich doch noch ein paar liebe lange Jahre leben lassen.“

Dann mußte ihr nachgewiesen werden, daß ihr Zimmer nach der Südseite lag. „Wenn also dort die Sonne aufgeht ...“

„Es ist bestimmt die Südseite“, versicherte Herr Strichmüller und bot dem Pastor, der gewiß totmüde sei, ein Zimmer an für diese Nacht.

„Ich reise schon in zwei Stunden weiter ... Endlich werde ich meine alten Eltern wiedersehen.“

Und nun verlasse sie der letzte von ihrer amerikanischen Freundschaft. Die Tante begann tonlos zu weinen.

„Jetzt sind Sie ja im Schoße Ihrer Familie. Ich will drüber erzählen, wie herzlich Sie aufgenommen wurden ... Sie fallen ja niemand zur Last“, schloß er und Herr Strichmüller lachte.

Die Tante nickte alt mit dem Kopfe. „Wenns mir hier bei euch nicht gefällt, fahr ich wieder zurück. Das hab ich mit denen drüber schon ausgemacht. Die haben aber gemeint, ich solls doch erst einmal bei euch probieren. Die sind gar schnell fertig.“ Die gefangenen Tierchen schossen unruhig hin und her. „Weil sie mich halt nie recht haben leiden mögen.“

Alle schwiegen. Und plötzlich sah es, als ginge ein Geist durch das Zimmer: Die Tante sah verlassen aus.

„Wie hoch verzinst sich jetzt hier bei euch das Geld?“ Sie sah Herrn Strichmüller an.

„Mindestens fünfzehn Prozent gegenwärtig! Dafür sorge ich.“

„Das ist aber wenig. Wieviel Zinsen geben dann nachher fünfstaufendhundert Mark? Soviel ist mir halt bis zur Stunde geblieben. Dann muß ich auch etwas dahinter behalten, wenn ich einmal Schuß brauche oder ein Tuch. Oder für Wein. Den trink ich doch gern. Ja, den muß ich haben.“

Sie sprach weiter.

Unterdessen stürzte Herr Strichmüller aus unerwarteter Höhe herab, überschlug sich immerfort, stürzte in rasendem Tempo

immer tiefer und kam empfindungslos auf seinen Stuhl in der Wohnstube zu liegen.

Die Tante sah schon wieder aufrecht im Sessel, zäh und zunenhaft. „Schwager, wieviel Zinsen macht das dann?“

„Das macht genau dreißig Mark im Monat. Da kanns dir nicht schlecht gehen.“

„Hat er richtig gerechnet?“ fragte sie ihren Ziehsohn.

„Also und, ist schon gut, Tante. Du bist bei uns.“

Herr Strichmüller stand groß auf. „Das Haus wartet. Viel Arbeit!“ Und seine Frau sagte, als ob ihr Mann von jemand angegriffen worden wäre: „Die Messe steht doch vor der Tür. Die Fremden sind schon hier.“

Da redete sich Herr Strichmüller und wurde wieder frisch. „Die bringen Geld ins Haus. Bar Geld.“

Da war also eine neue schwere Sorge hinzugekommen. Hans Luz ging in die Schlafstube und starrte auf die Schnellzugsmotiv, die schon einmal wochenlang im Schaufenster eines Zigarrenhändlers in der Bahnhofstraße ausgestellt gewesen und von der ganzen Stadt bestaunt worden war, aber dennoch keinen Käufer gefunden hatte. Es war kein Geld mehr im Haus, und auch dieser letzte Wertgegenstand konnte keine Hilfe bringen.

Resolut spannte er den Schlüssel, den der Nachbar bestellt hatte, in den Schraubstock am Fensterstimm, und während er ihn blank schmirgelte, grübelnd, was er beginnen könne, um etwas zu verdienen, fiel ihm als letzte Rettung das Quartett wieder ein.

Er kassierte beim Nachbar die fünfundsiebzig Pfennige für den Schlüssel und ging sofort zu Ostar. Vor dessen Haus stand ein Mann in unscheinbarem schwarzen Ueberzieher und mit steifem Hute. Wie der Mann so wartend dastand, hüftlings gestützt auf seinen Stock, und die Vorübergehenden scheinbar interessellos betrachtete, sah ihm jeder an der Nasenspitze an, daß er ein Kriminalbeamter war.

Hans Luz, der noch von seiner Kindheit her gegen alle Kriminalen und Polizisten der Welt eine unaussprechliche Feindschaft im Herzen hegte, funktete den Mann im Vorübergehen an und starrte, als er eine Minute später in die Daakstraße kam, entsetzt auf den Kriminalen, der jetzt in genau derselben Haltung, hüftlings auf den Stock gestützt, neben der Kommode stand, auf der sein keifer Hut lag. Die zwei Kriminalbeamten waren in Anzug und Gebärde einander zum Verwechseln ähnlich.

„Also und, was will denn der?“

(Fortsetzung folgt)

Qualität und Preis

müssen ausschlaggebend bei der Wahl Ihrer Einkäufe sein, denn der Preis allein besagt nichts. Mit unseren heutigen Angeboten wollen wir Ihnen aufs Neue beweisen, dass unser erstes Geschäftsprinzip ist **erprobte Qualitäten zu niedrigsten Preisen in größter Auswahl zu führen.**

Damen-Wäsche

Hemdosen Windelform mit Hoblasaum und Sticker-Motiv	1.75	125
Kunstseidene Schlüpfer gute Qualitäten in modernen Farben	1.95	175
Kunstseidene Unterkleider mit Spitze 2.95	ohne Spitze	195
Nachthemden mit Sticker-Einsatz und Klüppelspitze	2.90	210
Prinzeßbröcke oben und unten mit breit. Sticker	3.25	225
Hemdosen mit Kunstseide, mit Spitze und geschlossenen Beinen 4.75		375

Wollwaren

Kinder-Westen reine Wolle, einfarbig und gemustert	4.50	350
Kinder-Pullover reine Wolle, bunt gemustert	5.50	475
Kinder-Westen Wolle, Jacquardmuster, in schönen Farben	8.00	650
Damen-Sportwesten Wolle, mit und ohne Kragen	7.90	590
Damen-Jacken mit Wollbesatz, hellfarbig	13.75	975
Herren-Pullover reine Wolle, Jacquardmuster, moderne Farben	13.75	975

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle, gut verstärkt, farbig und schwarz .. Paar	65.9	48.9
Damen-Strümpfe echt Mako, haltbare Qualitäten, schwarz und farbig .. Paar	93.9	75.9
Damen-Strümpfe Seidenflor, feinfädige Qualitäten, moderne Farben .. Paar	1.95	95.9
Damen-Strümpfe Kunst-Waschseide, klares Gewebe, moderne Farben .. Paar	1.45	95.9
Damen-Strümpfe Echt Bemberg, Goldstempel, moderne Farben .. Paar	3.95	295
Herren-Socken Baumwolle, grau, gut verstärkt .. Paar	75.9	55.9
Herren-Socken Makoart, moderne Muster .. Paar	1.45	95.9
Herren-Socken Seidenflor, Jacquardmuster .. Paar	2.45	195
Kinder-Söckchen mit farb. Wollrand (jede weitere Größe 3.9, mehr) ... Größe 1		60.9
Kinder-Sportstrümpfe Mako (jede weitere Größe 10.9, mehr) ... Größe 4		125

Bade-Artikel

Badekappen marmoriert und uni	55.9	35.9
Badeschuhe Gummi marmoriert 3.25, 2.95, Stoff mit Gummisohle 1.35		95.9
Kinder-Bade-Anzüge Trikot, schwarz und farbig	1.90 1.50	120
Damen-Bade-Anzüge Trikot, schwarz, mit farbiger Blende	2.45 1.75	145
Herren-Bade-Anzüge Trikot, schwarz, mit farbiger Blende	2.95 2.45	175
Bademantel-Stoffe farbig gemustert, ca. 150 cm breit. ... Meter	3.50	495
Frottierhandtücher guter Kräuselstoff, gestr. u. kar., echtfarb. 1.35 93.9		68.9
Badelaken in verschiedenen Ausführungen, für Erwachsene 3.90, für Kinder		195
Bade-Capes gute Qualitäten, moderne Muster	10.50	795
Bade-Mäntel für Damen u. Herren, gute Qual., in hübscher Ausführung 14.50		1075

Korbmöbel

Weiden-Sessel mit Wulstlehne 8.25 ... mit Zopfrand		480
Peddigrohr-Sessel m. Vollwulstlehne u. schwarz. Knöpt. 12.50		975
Veranda- und Gartenbänke gebleicht Peddigrohr 26.50 Vollweide		1475
Feldstühle 1.65	Liegestühle m. Armlehne 4.25	325

Lederwaren

Aktenmappen Lederausführung mit Stahlschiene und 2 Schlössern 4.50		375
Beuteltaschen echt Leder mit Celluloid-Bügel	5.25	425
Coupé-Koffer in Granit-Vulkan mit Ledergr. 65cm 7.50 60-6.90 55-6.25 50		575
Stadtkoffer la. Ledertuch m. Deckeltasche, abgerund. Ecken 36cm-9.50 30cm		795

Damen-Konfektion

Indanthren-Kleider in vielen Farben, gebümt und gestreift 3.95		295
Damen-Kleider aus Waschkunstseide, neue schöne Farbstellungen	7.90	590
Damen-Kleider aus Waschwasselline, extra lang und weit, mit lang. Ärmeln 9.75		695
Damen-Kleider aus Voll-Volle, Bordürenstoffe, neueste Formen	12.75	790
Damen-Kleider aus Voll-Volle Tupfenmuster mit langen Ärmeln	16.50	1275
Damen-Mäntel aus karierten Imprägn. Herrenstoffen mit Gürtel u. gr. Tasche 13.50		975
Kasha-Mäntel große karierte Stoffe o. uni-m. Pelzkragen u. Biesenstepperei 26.50		1950

Herrenstoff-Mäntel m. Rückenpass und Biesengarnitur, Seiden-Sattel .. 34.-		2975
Gummi-Mäntel aus schönen karierten Kunstseiden-Stoffen	26.50	1975
Windjacken aus Imprägnierten Herrenstoffen	9.75	850
Hausblusen aus Zeflr, Sportform, ganz zum Öffnen 3.95		195
Bulgaren-Blusen aus Voll-Volle mit Handstickerei	8.90	690
Pilissé-Röcke aus reinwoll. Twill, marine und schwarz	9.75	675
Pilissé-Röcke aus Ripa, grau mode und weiß	12.75	975

Damen-Putz

Frauenhüte schöne Formen, zum Ausschauen	2.50	195
Kinderglocken mit buntem Bastrand	2.65	225
Backfischhüte Barmergeflecht mit flotter Bandgarnitur	4.50	390
Flzhüte für die Reise, in entzückenden Formen und Farben	5.50	450

Rabanas-Hüte fesche Formen mit bunt besticktem Band 6.90		550
Sportglocken Florentiner Imt. mit Band und Blumengarnitur	6.50	590
Damenhüte mit Crepe Georgetterand und Blumengarnitur	10.75	950
Japan-Panama der vornehme Damenhut	12.90	1075

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge moderne Farben und Formen	48.00 39.00	2900
Herren-Anzüge fescher Cheviot oder Kammgarn	76.00 68.00	5400
Herren-Anzüge Ersatz für Maß	108.00 98.00	8900
Blaue Anzüge reinwollene Stamm-Qualitäten	68.00 58.00	4800
Sport-Anzüge aus Cheviot oder Gabardine	78.00 64.00	4700
Herren-Ulster fesche Formen	69.00 58.00	3900
Herren-Paletots Covercoat oder Marengo-Stoffe	58.00 49.00	3900

Jünglings-Anzüge sehr strapazierfähig	32.00 25.50	1900
Jünglings-Sport-Anzüge moderne engl. gemust. Stoffe 42.00 32.50		2400
Knaben-Sport-Anzüge flotte Macharten	19.50 15.75	975
Kieler-Anzüge aus gutem Melton	18.75 15.00	975
Windjacken imprägniert, moderne Farben	12.50 10.90	890
Sport-Hosen aus Cord oder Gabardine	9.75 8.75	690
Strand-Hosen wollene Qualitäten in weiß, grau und beige ...	22.50 18.50	1275

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe in weiß, grau u. rose, Leinen, leicht gearb., Block-u. LXV-Abs.		550
Damen-Sandaletts in rot, beige u. blau, der große Modeschuh	11.75	1090
Damen-Spangenschuhe in eleg. Ausf., mod. Farbtönen, m. Block-u. LXV-Abs. 14.90		1250
Damen-Spangenschuhe aparte Mod. u. eleg. Form., in zart. Farb., LXV-Abs. 18.50		1650

Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox, schlanke, nette Form	14.50	1050
Herren-Halbschuhe braun Rindbox und Boxcalf, weiß gedoppelt	17.50	1350
Herren-Lack-Halbschuhe moderne, schlanke Form, weiß gedoppelt ...	16.50	1450
Herren-Halbschuhe braun Boxcalf, beste Rahmenarb., rass. Form, wß. gedoppelt 19.75		1850

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Himmelserscheinungen im Juni

uk. Wenn im Laufe des Jahres die Sonne ihren Höchststand erreicht, dann denken wir an Entlastung von der Arbeit, sehnen uns hinaus aus der dumpfen Enge der Arbeitsstätte. Neugierig wie im Orient bringt dann der Abend erste Kühle und Erfrischung. Gerade dann wollen wir gern im Freien und gerade dann ist die glücklicke Zeit, einmal in dem blauen Buch mit den goldenen Seiten ein wenig zu blättern. Mehr als 16 Stunden lang brennt jetzt täglich die Sonne auf uns fast hernieder. Am 21. Juni erreicht sie ja ihren bei uns überhaupt möglichen höchsten Stand, sie muß nun wieder umkehren; wir sprechen von der Sommerjohanniswend. Nach aller Kalenderbezeichnung begibt sich die Sonne dann aus dem Tierkreiszeichen der Zwillinge in das Zeichen des Krebses; der rückwärts, in diesem Falle abwärts strebende Krebsgang ist es, den sie nun beginnen muß. Am Fixsternhimmel freilich durchwandert sie das Sternbild des Stieres und befindet sich zu Beginn des Monats oberhalb des Hauptsterns Aldebaran.

Das große Gestirn der Nacht, der Mond, leuchtet bereits am 11. des Monats als Vollmond, so daß er am 11. das letzte Viertel erreicht. Am 17. Juni haben wir Neumond und am 24. steht schon wieder das zunehmende Viertel am Abendhimmel.

Das Spiel der beiden großen Himmelslichter bringt in diesem Monat zwei Finsternisse zustande, eine Mondfinsternis und eine Sonnenfinsternis. Die totale Mondfinsternis findet am 3. Juli, d. h. selbstverständlich am Vollmondtag; leider aber spielt sie sich in der Mittagszeit ab, wo der Mond bei uns nicht sichtbar ist. Die Sonnenfinsternis vom 17. Juni, also ebenso selbstverständlich am Neumondtag, kommt aus zwei Gründen für uns ebenfalls nicht in Betracht. Einmal spielt sie sich in der 22. Stunde ab, wo bei uns die Sonne nicht mehr zu sehen ist, und andererseits werden nur 0,087 Einheiten des Sonnendurchmessers bedeckt, d. h. diese Finsternis ist praktisch ohne jede Bedeutung.

Von den Wandelsternen finden wir nach Sonnenuntergang vor allen Dingen, wie bereits zu Ende des vorigen Monats, so auch diesmal von Beginn bis fast zur Mitte Juni den sonnen nächsten Planeten Merkur am Abendhimmel. Er befindet sich im Sternbild der Zwillinge und erreicht dort am 1. des Monats seinen größten scheinbaren Seitenabstand von der Sonne (Elongation) mit etwa mehr als 23° Bogenmaß. Wir haben in diesem Monat die beste Sichtbarkeit Merkurs während des ganzen Jahres zu verzeichnen. Am 29. Juni geht er bereits wieder in unterer Konjunktion zwischen der Sonne und uns hin. — Anfangs bis nach Mitternacht, schließlich aber nur noch bis 22½ Uhr, befindet sich der sonnenferne aller Planeten, Neptun, über dem Horizont. Ein lichtstarkes Fernrohr vorausgesetzt, bietet sich also noch eine Zeitlang Gelegenheit, den Grenzschwächer unseres Systems unterhalb Regulus im großen Löwen aufzusuchen.

Der eigentliche Monatsplanet ist diesmal Saturn, da er am 6. Juni in Opposition (Gegenüberstellung) zur Sonne gelangt. Um diese Zeit leuchtet er auch am hellsten und man kann deutlich beobachten, wie er schon bis zu Ende des Monats an Glanz verliert. Der wunderbarste aller Planeten steht oberhalb der Schwanzsterne, links von Antares, dem Herz des Skorpions. Am 3. geht unser Mond mit voller Scheibe und scheinbar am 30. des Monats kurz vor Vollmond am Saturn vorbei. Nachdem im Jahre 1921 der Ring ganz von der Kante zu sehen war, besitzt er jetzt seine weiteste Öffnung, ist also bereits mit schwachen Hilfsmitteln erkennbar. Sein Anblick ist so einzigartig und überaus schön, daß er schon manchen abseits der Himmelskunde Stehenden zum Nachdenken über die Sternwelt gebracht hat.

Am Morgenhimmel ist Venus wegen zu großer Sonnennähe nicht mehr aufzufinden. Schon am 1. Juli nämlich erreicht sie ihre obere Konjunktion (Zusammenkunft mit der Sonne). — Gültiger steht es mit dem Planeten Jupiter, der sich im Sternbild des Widlers befindet und anfangs gegen 2 Uhr morgens, schließlich aber bereits eine Viertelstunde nach Mitternacht über dem Horizont erscheint. — Etwa ½ Stunden vor Jupiter zeigt sich Uranus, der grüne Planet. Wir finden ihn in der Verlängerung der linken Seitenkante des großen Tisches. Auch seine zweifelhafte Beobachtung erfordert, ähnlich wie beim Neptun, ein kräftiges Fernrohr.

Ebenso günstig ist Mars, der rote Planet, zu beobachten, der im Verlaufe des Monats von den Fischen in das Sternbild des Widlers zieht. Anfangs taucht er gegen 1½ Uhr morgens, schließlich aber scheinbar kurz nach Mitternacht auf. Am 4. Juni befindet sich Mars im Perihel, d. h. im sonnennächsten Punkt seiner Bahn. Diese Sonnennähe fällt jedoch nicht mit der Erdnähe des Planeten zusammen, sondern diese tritt sehr viel später ein. Das geht schon daraus hervor, daß der scheinbare Durchmesser des Planetenscheibchens im Juni von knapp 6 auf etwa 6½ Bogensekunden anwächst und noch um mehr als das Doppelte seines jetzigen Durchmessers weiterhin zunehmen wird.

Beim Anblick des Fixsternhimmels finden wir den Löwen mit dem hellen Regulus über dem Westpunkt. Die Spita, die Kornähre in der Hand der Jungfrau, leuchtet fast genau im Südwesten. Etwas links, oberhalb der Spita, strahlt rötlich und hell Arktur, der Hauptstern im Bootes, dem Bärenhüter. Damit sind wir schon bei den Vorläufern der Sommergruppe angelangt, die sich links, also östlich von Bootes, über Krone und Herkules zum eigentlichen Sommerdreieck fortsetzt. Vega in der Leier strahlt hell im bläulichweißen Licht über dem Südostpunkt. Unter ihr Altair im Adler und darüber das Kreuz des Schwanes. Nahe dem Südpunkt in geringer Höhe über dem Horizont finden wir den Skorpion mit Antares im Herzen und wenig zur Linken daneben den Saturn. Noch ein wenig weiter östlich beginnen die beiden Reste der Widlerstraße aufzusteigen, die zwar eine verhältnismäßig günstige Lage hat, dennoch aber wegen der allgemeinen Aufhellung des Himmeluntergrundes wenig Eindruck macht. Diese einestils bedauerliche Aufhellung des Himmelsuntergrundes hat indessen zur Folge, daß die verwirrende Fülle der kleineren Fixsterne zur Unkenntlichkeit und die Hauptfiguren der Sternbilder sich besser herausheben.

Nach dem Bericht von Rüd. Riffauer, Direktor des Planetariums in Dresden, entnommen der empfehlenswerten Bildungszeitschrift „Aranica“.

In den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich betrug die Temperatur: Wasser 19, Luft 15 Grad.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohnunterschieden im Streik. Zurug ist fernzuhalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

Die Verwandlung der Tiere

Vor einiger Zeit erschien Johannes B. Jansens neues Buch „Die Verwandlung der Tiere“, diese seltsame Naturgeschichte, die kein einziges Bild enthält und dennoch die Tiere mit einer Deutlichkeit vor den Blick des Lesers zaubert, als ständen sie, von Meisterhand geformt vor einem. Gewöhnlich wird die Abstammung der Tiere mit einem Baum verglichen, dessen Wipfel der Mensch, die höchste Stufe der tierischen Entwicklung ist. In Übereinstimmung mit der neueren Evolutionslehre gewinnt dieses Bild eine tiefere Bedeutung. Bekanntlich haben moderne Zoologen auf den seltsamen Umstand aufmerksam gemacht, daß der Mensch, trotz seiner ungeheuren fortgeschrittenen Differenziertheit, viele Züge von ausgeprochen primitivem Gepräge bewahrt hat. Das gilt zum Beispiel für die Proportionen der Gliedmaßen, für Zähne und Hände. Ja, die einzig dastehende Unfertigkeit des Menschen,

Neues aus aller Welt

Einsponngeschäfte

Vor dem Schöffengericht in Berlin-Charlottenburg begann am Mittwoch ein Prozeß, der voraussichtlich mehrere Monate dauern wird und in dem sich nicht weniger als 88 Angeklagte wegen 88 Betrugsfälle zu verantworten haben. Der Vorsitzende ist in ein Parteiliches verwandelt worden. Die einzelnen Klagen der verschiedenen Bänke, auf denen die Angeklagten sitzen, sind nummeriert; die eigentliche Anklagebank ist in eine „provisorische Theaterbühne“ umgestaltet worden. An der Eigenheftung der Bänke sind mit Kreide die Nummern der einzelnen Klagen angeschrieben. Den Angeklagten stehen 25 Vertetler zur Seite und neben zahlreichen Sachverständigen sind 70 Zeugen geladen worden. Neun Angeklagte waren nicht erschienen. Wegen sie wurde das Verfahren abgetrennt.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, durch ganz neuartige Betrugsereignisse, nämlich durch Einsponngeschäfte zahlreichem Raufteute um insgesamt 1,1 Millionen Mark geschädigt zu haben. Das System dieser Geschäfte war verblüffend raffiniert. Das Ziel war, Geldgeber nach allen Regeln der modernen Betrugskunst einzuspinnen und einzuwickeln. Bei jedem solchen Geschäft stellten drei Betrüger unter einer Decke. Der erste hatte eine Ware zu verkaufen, der zweite wollte sie scheinarbeit kaufen, der dritte wollte das Geschäft vermitteln. Dieser Vermittler suchte dann durch Insinuation oder auf anderem Wege einen Geldgeber, von dem man einen kurzfristigen Kredit gegen Hauptpfandhaftigkeit erhalten zu können glaubte. Viele Kaufleute ließen sich durch den ihnen vorgelegten Kauf- und Verkaufsvertrag und auch dadurch täuschen, daß ihnen die Hälfte der Vermittlerprovision versprochen wurde. Hatten sie das Geld hergegeben, dann kam das Geschäft unter nichtigen Vorwänden nicht zustande. Der Geldgeber war sein Geld los und sah mit der Ware da, die sich als völlig minderwertig herausstellte und die nicht den hundertsten Teil des verlorenen Geldes deckte. In einigen Fällen ließen die Betrüger nach der Art der Fallschirmflieger ihre Opfer erst gute gewinnbringende Geschäfte tätigen, um sie dann später um größere Summen zu betrügen.

Im Mittelpunkt des Prozesses stehen die Angeklagten Balson, Baranyi, Markwald und Lehner. Baranyi, der aus Oesterreich stammt, soll der Erfinder der Einsponngeschäfte sein. Er hatte ein Bureau in der Friedrichstraße in Berlin, konnte seine „Bee“ aber erst großartig mit Hilfe des kapitalfrüchtigen Leuten Balson ausbeuten. Lehner und Markwald hatten Einsponngeschäfte bereits in Charlottenburg auf eigene Faust betrieben. Als sie mit Balson und Baranyi in Verbindung kamen, wurden die Geschäfte großartig organisiert. Markwald ist der Sohn eines reichen Londoner Bankiers, der Chemie studierte und später als Schauspieler in London besonders in Shakespeareschen Rollen bedeutende Erfolge errang. Im Kriege erlitt er einen Nervenschlag, der seiner Schauspielertätigkeit ein jähes Ende bereite. Nach dem Kriege kam er als Impresario nach Berlin, wo er in den Kreis der Einsponner geriet und sich von ihnen nicht mehr losmachen konnte. Markwald behauptet, daß seine Kompagnons seine kaufmännische Unwissenheit ausgenutzt hätten und daß er von der Beute so gut wie nichts abbekommen habe.

Bei diesen großartigen Schwindelgeschäften gab es aber auch betrogene Betrüger. Ein Teil der jetzigen Angeklagten ist ursprünglich hineingeleitet worden und hat sich dann mit den Betrügern verbunden. Das gewonnene Geld wurde von den meisten Angeklagten schleunigst wieder in Spielclubs mit Geld und Frauen durchgebracht. Zur großartigen Ausgestaltung der Schwindelgeschäfte hatte man auch mit zwei Winkelbankiers am Kurfürstendamm und mit mehreren Spekulanten zusammengearbeitet. Im Laufe der Verhandlung bestritt der größte Teil der Angeklagten jede Schuld. Nur der Hauptangeklagte Baranyi räumte einen Teil betrügerischer Handlungen ein.

Ein Schiff ausgeplündert. Im Hafen von Hankau (China) wurde ein der China Navigation Company gehörendes Schiff von Seeräubern angegriffen, vollkommen ausgeplündert und nach dem berückeligen Piratennest in der Dlagbat verschleppt. Bei den Kämpfen an Bord wurde durch ein Versehen ein Pirat von seinem Vorderschiff erschossen. Weitere Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine furchtbare Flutkatastrophe

hat das Gebiet des St. Johns-Sees bei Quebec (Nordamerika) heimgesucht. Drei Städte und zahlreiche Ortschaften sind von der Außenwelt abgeschlossen. Die Bewohner mußten fluchtartig ihre Häuser verlassen. An 50 Stellen sind Erdrutsche eingetreten. Ungefähr 20 Brücken, die über den Saguenay-Fluß führten, sind fortgeschwemmt worden. Man befürchtet den Ausbruch einer Hungersnot.

Verbrecherische „Schiffbrüchige“

Der mysteriöse Untergang des italienischen Dampfers „Bintocolo“, über den berichtet wurde, ist tatsächlich durch ein Verbrechen herbeigeführt worden, wie die Untersuchung jetzt ergeben hat. Das Schiff war von einem gewissen Angelwin einem Genueser Reeder gegen Schied abgetauft worden. Angelwin bestach den Kapitän Romella und den Ersten Offizier Faggi mit 100 000 und den Maschinisten mit 10 000 Franken, moos er etwa die Hälfte sofort auszahle, und es wurde ein richtiger Vertrag geschlossen, in dem die Einzelheiten der geplanten „Katastrophe“ genau festgelegt waren. Die drei Seelente legten Wert darauf, daß die Sache nicht so weit von der Küste passiere. In dem vereinbarten Punkt auf See rissen sie dann an einer verpöchten Stelle die Verschaltung des Schiffsbodens auseinander und öffneten eine der Ausguklappen, worauf die „Bintocolo“ eilfertig unterging, während die Besatzung, die alles vorbereitet hatte, sich ohne Schwierigkeiten rettete. Die wertlosen Waren, die anstatt der für fünf Millionen versicherten wertvollen an Bord waren, sackten mit weg. Nach Marseille zurückgekehrt, forderten Romella und Faggi vergeblich den Rest ihres Sündenlohnes, bekamen mit Angelwin Streit und suchten sich an dem Konossementen der zurückgelassenen und angeblich untergegangenen Ladung schadlos zu halten. Das führte zur Entdeckung des Verbrechens. Bisher sind Angelwin und einige seiner Komplizen verhaftet worden.

Gefährliche Stittverbrecher treiben in letzter Zeit im Rheinland ihr Unwesen. Erst vor einigen Wochen ist in Köln ein Mädchen vergewaltigt, aus einem fahrenden Auto auf die Straße geworfen und dabei getötet worden. Jetzt hat sich ein ähnlicher Fall in Saarbrücken bei Nachen zugetragen. Dort forderten nachts nach 12 Uhr drei junge Burschen ein Mädchen auf, mit ihnen im Auto zu fahren. Das Mädchen stieg ein; kaum war der Wagen angefahren, als die Burschen versuchten, das Mädchen zu vergewaltigen. Da es sich widersetzte, wurde es gefesselt, un menschlich verprügelt und blutüberströmt aus dem Wagen gestoßen. Die Burschen sind unerkannt entkommen.

Ungetreue Beamte. In Langensfeld im Rheinland hat der Provinzial-Obersekretär Leven 50—60 000 RM. unterschlagen. Geschädigt ist das katholische Erziehungsheim Bernsdorfer Hof, für das Leven Einkäufe zu besorgen hatte. Der Betrüger vergebte die unterschlagenen Gelder bei Pferderennen, außerdem hielt er sich ein Auto und hatte eine kostspielige Liebhaft. Er ist ins Ausland geflohen. — In Düsseldorf wurde der Stadinspektor August Hartwig verhaftet; er hat 800 RM. unterschlagen.

Opfer der Arbeit. In der Nähe des städtischen Elektrizitätswerkes in Landau ereignete sich am Mittwoch beim Verlegen eines neuen Starkstromkabels ein schweres Unglück. 30 Arbeiter schleppten ein neues Speisefabel der Einlaufmündung des Elektrizitätswerkes zu. Dabei verlor das Kabel die mit 5000 Volt geladene Hochspannungsfreileitung. Die Arbeiterkolonne wurde zu Boden geworfen. Vier verheiratete Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, 10 wurden leichter verletzt. Einer der Arbeiter hatte die Geistesgegenwart, das Kabelende im letzten Augenblick wegzureißen; er brach dabei bewußtlos zusammen, konnte aber durch seine Handlungsweise die Katastrophe mildern.

Werbt für Eure Zeitung!

Seine Vollkommenheit, ist gerade dadurch bedingt, daß er sich nicht einseitig spezialisiert, sondern die verhältnismäßig primitiven Züge bewahrt hat.

Der Mensch befindet sich in der gerade aufsteigenden Linie der Entwicklung, der Mittellinie der Menschenlinie. Der Mensch ist die „Gipfelart“ der Entwicklung, nicht nur in dem Sinne, daß er das höchste Wesen ist, sondern vielmehr deshalb, weil er in direkterer lotrechtlicher Verbindung mit früheren Entwicklungsstufen steht, während die andern Tierarten sich schief und einseitig entwickelt haben. Die gerade aufsteigende Linie vom Wurm zum Menschen ist hauptsächlich von Interesse, deshalb behandelt Jensen die Abzweigungen (Fische, Insekten, Vögel) flüchtig. Plötzlich kommt uns der gewaltige Stoff ganz nahe, wir sehen unsere Wurzel in den Tieren und begreifen die Zusammenhänge.

„Reich und unüberschaubar zugleich, an alle Gegenden der Erde geknüpft und in eine Mannigfaltigkeit von Formen gespalten, deren jede einzelne lokal geprägt ist, und die Natur des Ortes in sich aufgenommen hat, ist die große Familie der Säugetiere, der wir so nahe stehen, die die gleiche Lebenswärme hat, die wir wiedererkennen, wenn wir sie anrühren. Jedes einzelne Tier spricht zum Herzen, als Individuum, als Art, ist für sich da, trägt aber eine Verwandtschaftsähnlichkeit, die es mit allen anderen Säugetieren, nah und fern, verbindet. Keine Freude kommt der Freude gleich, das eine Tier in dem andern sehen zu können, sie über die ganze Erde zu verfolgen und die Unermesslichkeit der Zeiten, das ungeheure Alter und die Jugend zugleich zu ahnen, die Verwandlungsfähigkeit des Lebens und doch die Treue, die es gegen sich selber bewahrt, die unerschöpfliche Erfindungsgabe, die niemand erfunden hat, sondern die ein Spiel an sich ist, die eigene unerschöpfliche Ausströmung der Natur in alles, was lebt, eine Freigebigkeit gleich der des Lichts, ewig strömend, aus der eigenen Quelle schöpfend. Gut ist es, jedes Tier zu betrachten und sich gleichzeitig all der anderen zu erinnern und wieder zu ihnen zu kommen und sich zu nähren von ihrer Beweglichkeit, dem Ineinanderfließen der Formen, bei dem doch jede Form ihre Vollkommenheit bewahrt. Die Tiere sind die Quelle des Bewunderns. Mit ihnen ist der Mensch von da emporgestiegen, wo der Mensch herkommt.“

„In einer fundamentalen Hinsicht können wir als Menschen uns mit jedem Geschöpf der ganzen Entwicklungsreihe vergleichen, selbst mit den fernsten, kaum noch sichtbaren Kolonien-

wesen: nämlich in unserer Verdauung. Den Magen haben wir mit allen Tieren gemeinsam. Vom Ernährungsstandpunkt ist der Magen als das Grundtier selbst zu betrachten, das sich unter allen Umständen wie die Verwandlung sich auch gestaltet, geltend macht. Die niedrigsten Organismen bestehen aus nichts anderem als einem Magen.“

Alle Organe, die ausgebildet werden, stehen im Dienste der Ernährung. Sie sind komplizierte Hilfsmechanismen, die sich um dies allerersten primitivsten Ziel willen gebildet haben: den Magen voll zu bekommen. Der Tiger, körperlich betrachtet, ein Meisterstück der Natur, prachtvoll, den meisten Kreaturen überlegen, welches andere Ziel kann man ihm nachweisen, als die tägliche blutige Mahlzeit? Auch der Mensch trägt dieses Artier in seinem Innern. In höherem Grade als bei den Tieren sind die Organe des Menschen von der Grundfunktion etwas freigemacht. Das Bewußtsein steht auch hier von Anfang an im Dienste der Ernährung, entwickelt sich aus dem Appetit, aber „hoch entwickelt, beschäftigt es sich selber, wird zur Seele.“ — wie auch schon Haedel auf die „Gastraea“, das Magen-tier, als den Urtyp der Tiere hinweist.

Der Mensch bewahrt in sich Züge von sämtlichen Tieren, den schlimmsten Feind des Menschen bleibt der Mensch. Aus diesem Buche Johannes B. Jensens wird der Mensch einen neuen Standpunkt zum Bruder Tier gewinnen, die Tierwelt wird näher und dichter werden. Denn wir begreifen, wie das Artier sich im Gang der Zeiten wandelte, vom ewigen Hunger getrieben, bis endlich der Mensch sich bildete, den auch wieder sein Hunger — vielleicht der Hunger seines Geistes — vernichten wird, denn sobald es seinem Fortschrittsdrang gelingt, die Tarnklappe der Sinne zu zerreißen, die die wilde Natur ihm aufgesetzt, wird das reale Dasein ihm ein Ende bereiten und eine neue Form schaffen. Auch wir sind ein Übergang, ein Durchgang zur höheren Form, ein Glied in der ewig fortschreitenden Verwandlung der Tiere. H. V. B.

MAIZENA
Sommerpeisen.
Mit Stachelbeeren, Rhabarber, Kirchen, Himbeeren, Johannisbeeren und MAIZENA stellt man die köstlichsten Fruchtsuppen und Fruchtflammeris her. Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. B. H. HAMBURG 15.



**KOSMETISCHE
MITTEL**

Die Chemische Fabrik der Großehauts-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Riesa-Gröba liefert folgende kosmetische Mittel zur Körperpflege unter sorgfältiger Anpassung an den Wechsel des Geschmaches für die

Hautpflege

Bortoleffecreme Tube RM. 0.20
Zinkoleffecreme " " 0.20
Vaselineoleffecreme " " 0.20
Hautcreme Tube RM. 0.65 0.35
Lanolinoleffecreme Tube RM. 0.20

Mund- u. Zahnpflege

Zahnpasta GEG 1/2 Tube RM. 0.40
" " GEG 1/4 " " 0.65
Zahn- u. Mundwasser 1/4 Fl. RM. 0.95 1/2, 0.50
Präsenpackung Karton RM. 1.75
enth. Mundwasser, Zahnpasta u. Zahnbürste

Haarpflege

Birkenhaarwasser Fl. RM. 1.90 1.00
Brennelfhaarwasser " 0.95
Bayrum " " 1.25

Haarpflege

Kleffenzurzelöl " " RM. 0.20
Shampoo GEG Beutel " 0.18
Franzbranntwein " " 0.95

Neu aufgenommen:

Flüssige Seife

für Bubiköpfe " " Fl. RM. 0.50

Eau de Cologne

1/2 Fl. RM. 1.- 1/4 Fl. RM. -.50

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Neue Märchen

für große und kleine Kinder nur 30 Pfg.

u. z. Bremer Stadtmusikanten, „Genosse“ Siegfried und der Drache Kapitäl, Rottkäppchen Deutschland, Märchen v. dummen deutschen Hans, Deutschland als Dornröschen, der rote Swinegel, der rote Knüttel aus dem Sack

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46.

Zigarren

eigene Fabrikat nur gute Tabake

C. Wittfoot
Obere Hüxstrasse 18

Ein Flug

für nur 85 Pfg.

in dem Buche **Das Flugzeug**

von Artur Fürst

140 Seiten

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstraße 46

LEHRMEISTER-BÜCHEREI



Für den Blumengarten

Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb. [159]
Schädlinge d. Rosen u. ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. u. 1 Farbent. [220/1]
Die Rose in der Landschaft, im Park und im Garten. Mit Anweisung für die gartenkünstlerische Gestaltungsmöglichkeit. Mit 22 Abb. [748/9]
Sommerblumen. Von Fr. Hud. [82]
Die schönsten Stauden. Mit 8 Abb. [114]
Blumen- und Teppichbeete. Mit 66 Abb. [360/2]
Alpen-, fels- und Mauerpflanzen. Mit 25 Abb. [268/9]
Monatskalender für den Blumengarten [79]
Der Vorgarten. Planung, Anlage und Pflege. Mit 35 Abb. [302/3]
Stängel-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb. [266]
Beet- und andere Wasserpflanzen. Mit 22 Abb. [141]
Ausdauernde Schattenpflanzen. Mit 18 Abb. [143]
Die Orchideen. Mit 23 Abb. [464/5]
Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb. [509/10]
Wurz- und Arzneipflanzen. Mit 14 Abb. [267]
Blumenbinderel. Mit 11 Abb. [43]
Blumenschmuck für Freud und Leid. Mit 23 Abb. [57]
Insekten- und festschneidende Pflanzen. Mit 20 Abb. [42]

Der Hausgarten

Eine praktische Anleitung zur Erlernung aller im Garten nötigen Arbeiten. Anlage des Gartens, der Gartenbeete, Auswahl, Pflanzung und Pflege der Blumen usw. Mit 8 Abb. [1]

Jede Nummer 40 Pfg.

Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstr. 46

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Herren-Anzüge, silb. Uhren, Fahrräder billig zu verkaufen
Leihhaus, Klemensstraße 1a

Luisenlust Morgen Freitag
Großer Kavalierball
Eintritt und Tanz frei! 7837



**GARTEN-
DECKEN**

Tischdecken Künstlerdruck, Blumen-Muster 90/90 1²⁵
Tischdecken Indanthren, farbig kariert . 110/110 1²⁵
Tischdecken farbig kariert, Panama . . 100/110 1⁴⁵
Tischdecken Leinen Eis-Muster, gold-grün . . 130/130 4⁷⁵
Tischdecken Künstlerdruck aparte Dessins, hochecht 5⁵⁰
Kaffeedecken Künstlerdruck in vielen Farben 130/160 6⁰⁵
Kaffeegedeck für 6 Personen mit 6 Serv., Leinen mit farb.Kante 6⁰⁵
Kaffeegedeck für 12 Personen mit 12 Serv., Jaquard m. farb. Kante 13⁵⁰
Kaffeedecken für 8 Personen farbig kariert, hochecht 9⁰⁵
Mitteldecken farbig kariert, Indanthren 68⁴⁵
Mitteldecken Künstler-Handmalerei . . . 90/90 4⁰⁵
Schneidezeng weiß Jaquard verschiedene Muster Meter 1⁰⁰
Tischdeckenstoff 120 cm farbig kariert, waschecht . . . Meter 1⁰⁵
Tischdeckenstoff 120 cm doppelseitig gewebt Gebild . Meter 2⁵⁰
Schneidezeng farbig, doppelseitig gewebt, hübsche Muster Meter 2⁷⁵

KARSTADT

Bleistabak

in allen Preislagen.
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 18

**Patent-
Matratzen
Polster-
Auflagen**

Matratzen-
Mühlke
Untere
Hundestr. 54

Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik 7822

**Gelmsdorf
Ball d. Trommler- u.
Pfeifertorps**

Sonnabend 2. Juni
bei W. Wodrich
Umzug durchs Dorf 7 Uhr
ab Stedlung Hohemette.
Ab 8 Uhr Ball. Ende??
Eintrittspreis 50 A.
5 Musiker.
Es laden freundlichst ein
das Korps und
W. Wodrich 7847

Hansa-Theater

Freitag, 8¹⁵ Premiere
d. 1. Juni
Großes internationales
Ringkampf-Turnier
um das 7882
Carl-Abs-Memorial
vorher ein
brillanter **Varieté-Spiel-**
plan!
Täglich 8¹⁵ Uhr

Gewerkschaftshaus

Sonntag, den 3. Juni, abends 8¹⁵ Uhr
auf allgemeinen Wunsch
einmalige Wiederholung
des mit tosendem Beifall aufgenommenen
Hamburger Gesamtgastspiels
**Die Fischfrau
von St. Pauli**
Gr. Hamburger Lokalposse m. Gesang u. Tanz
in 8 Akt. v. Wilh. Biehl; Musik v. Rud. Hartmann
Ehemal. Repertoriestück des Ernst-Drucker-
Theaters in Hamburg!
Ganz kleine volkstümliche Preise!
1. Platz (num.) 1,50 2. Platz 1,20
Galerie 1 u. St.
Vorverkauf im Zigarrengesch. Buse, Breite Str
und im Restaur. des Gewerkschaftshauses. —
Am Sonntag, dem 3. Juni, findet der Vorver-
kauf ab 10 Uhr morgens ununterbrochen an
der Tageskasse im Gewerkschaftshaus statt.

Freilichtbühne

Sonntag 5 Uhr
7867
Fröhlicher
Jugend-Nachmittag
Kinder 20, Erwachs. 80 A

**Stadttheater
Lübeck**

Donnerstag, 20 Uhr:
Dr. Knod oder
Der Triumph der
Medizin (Luftspiel)
Abwärts - Fortell.
Theodor Bogeler
Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 20 Uhr:
Cavalleria rusticana
Turidbu: Walt. Feucht
Stadttheater Koblenz
als Gast a. L.
Speraus: Der Bajazzo
(Opern)

Sonnabend, 20 Uhr:
Der Zaubergeiger
(Märchen-Pantomime)
Abwärtsvorstellung
Käte Hartung. Speraus:
Sura — ein Junge!
(Luftspiel)

Sonntag, 20 Uhr:
Der Vogelkämpfer
(Operette)
Kammerspiele:
Cooruhube (Luftspiel)
Zum letzten Male!

Sämtliche Schauspiel-
gutscheine haben vom 1.
bis 16. Juni auch für
Opern und Operetten
Gültigkeit.

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Wbs. Feuer. Die massive Scheune des Landmannes Hansen wurde durch ein Feuer völlig eingeebnet. Das gesamte tote Inventar wurde ein Raub der Flammen, während das Vieh rechtzeitig geborgen werden konnte.

Entn. Arbeitslose beim Arbeitsamt für den Landbestell Lübeck in Entn. Berichtswoche vom 24. bis 30. Mai: Landw. Arbeiter 29, Steinhläger 14, Metallarbeiter 61, Sattler 1, Tischler 10, Drechsler 1, Stellmacher 4, Bäcker 4, Schlachter 3, Müller 1, Schuhmacher 3, Maurer 1, Zimmerer 8, Maler 1, Buchbinder 2, Kellner 1, Koch 1, Verlehtgewerbe 5, Lohnarbeiter 244, kaufm. Angestellte 8, Bureauangestellte 3, Ingenieure 1, Laborant 1, Lohnarbeiterinnen 52, Verkäuferinnen 3, Bureauhilffin 1, Näherin 1; insgesamt 404 Personen.

Mecklenburg

Grovesmühlen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hält am Sonnabend, dem 9., und Sonntag, dem 10. Juni, ein Kreistreffen, verbunden mit Fahnenweihe, ab. Redner: Freiherr v. Schoenich und Landtagsabgeordneter Mollmann. Zu diesem Treffen sind die benachbarten Kreise und Ortsvereine herzlich eingeladen.

Neustrelitz. Zum Fall Jakubowski. Einer Berliner Meldung zufolge ist dem mecklenburgischen Staatsminister v. Reibnitz ein formeller Antrag des Kriminalpsychologen v. Hentig zugegangen, der seinerzeit gemeinsam mit Regierungsrat Steuding, dem Chef der Landeskriminalpolizei, die Ermittlungen im Falle Jakubowski geführt hatte. Herr v. Hentig bittet, ihm Gelegenheit zu geben, seine früheren Ermittlungen zu vervollständigen. Für den Fall, daß sein Gesuch abgelehnt wird, bittet er, aus der Untersuchung ausgeschieden und die Gründe seines Rücktritts der Öffentlichkeit mitteilen zu dürfen.

Schleswig-Holstein

Riel. 5000 RM. Belohnung für die Ermittlung eines Brandstifters. Um einen schweren Diebstahl zu verschleiern, wurde im Juni 1928 eine Wohnkate im Reise Oldenburg kurzerhand in Brand gesteckt. Es gelang nach langer Zeit, den Täter zu ermitteln, der nach mehrtägiger Verhandlung zu einer schweren Zuchthausstrafe rechtskräftig verurteilt wurde. Die ausgelobte Belohnung von 5000 RM. ist nunmehr zur Auszahlung gelangt.

Oldenburg

Oldenburg. Amt und vierzig Mandate im Landtag. Eine Sitzung des Wahlprüfungsausschusses für den Landbestell Oldenburg beschäftigte sich mit den Wahlergebnissen für die einzelnen Parteien und der Nachprüfung der Wahrscheinlichkeiten in den einzelnen Gemeinden. Insbesondere wurden die Protokolle der Wahlvorstände mit dem eingesandten Stimmzettelmaterial einer Nachprüfung unterzogen. Das Ergebnis war, daß eine größere Anzahl von den Wahlvorständen in den einzelnen Stimmbezirken ungültig erklärter Stimmzettel vom Wahlkommissar und Ausschuss für gültig erklärt wurden. Dadurch erhält u. a. das Zentrum einen Stimmenzuwachs von 43 Stimmen. Da ihm bei der erstmaligen Berechnung nur 40 Stimmen an dem Quotienten von 4400 fehlten, erwächst ihm jetzt ein Ueberschuß von 3 Stimmen und erhält es somit das 9. Mandat. Die Abgeordnetenzahl erhöht sich dementsprechend automatisch auf 48. Die endgültige Entscheidung über die Gültigkeitserklärung der von den Wahlvorständen für ungültig erklärten Stimmen hat die Wahlprüfungskommission des neuen Landtages.

Vom Chausseebau (Kleinpflasterarbeiten) im Stadt- und Landesverband Gutin

Zu der Veröffentlichung der Submissionsangebote der Straßenbauarbeiten wird uns geschrieben: Mit der Schlussfolgerung auf diese Angebote wurde das Richtige getroffen, soweit es sich um die Arbeiten handelt, die gemeinsam von den Firmen Chr. Rischmann-Neumünster und R. Schönig-Krummensee ausgeführt werden. Jetzt steht, trotzdem tariflich die Akkordarbeiten bei Pflasterungsarbeiten nicht gestattet ist, daß diese Firmen versuchen, die Arbeiten im Akkord auszuführen, damit sie materiell den möglichst größten Gewinn herausholen. Dieses kann aber nur geschehen, wenn die Submissionsbedingungen nicht beachtet werden. Daß diese Bedingungen nicht beachtet werden, steht ebenfalls fest. Den Steinsehern war zuerst ein Preis von 80 Rpfg. pro Quadratmeter geboten, jetzt sollen es 87 Rpfg. sein. Nehmen wir diesen letzten Preis als feststehend an, so müssen die Steinseher, wenn sie ihren Tariflohn nebst den Zuschlägen, Fahrgebern usw. verdienen wollen, eine Mehrleistung von mindestens 20 Prozent vollbringen, als sie in den Submissionsbedingungen vorgesehen und gestattet ist. Die Submissionsbedingungen sehen eine Höchstleistung von 2,5 Quadratmeter pro Stunde vor. Soll eine gute und einwandfreie Arbeit geliefert werden, so ist mit dieser Submissionsbedingung das Richtige und das allgemein übliche Arbeitspensum getroffen. Der Akkordlohn, den die Kammer bekommen sollen, ist vollständig als ungenügend zu bezeichnen. Es muß von jedem einzelnen Kammer eine Fläche von mindestens 7 Quadratmeter gerammt werden, damit er das verdient, worauf er laut Tarifvertrag Anspruch erheben kann. Nach der dortigen vorhandenen Unterbreitung für das Kleinpflaster und der Berücksichtigung der Nebenarbeiten für den Kammer und der normalen sachmännlichen Leistung, ist hier eine Mehrleistung von 75 Proz. erforderlich. Die Hilfsarbeiter, hier handelt es sich um Arbeitslose vom Arbeitsamt Gutin, werden bei dieser Arbeit in wahren Sinne des Wortes ausgebeutet. Weder konnte man nichts Bestimmtes erwarten, jedenfalls aus Furcht, daß die betreffenden entlassen werden. Der Preis, der genannt wird, liegt 100 Proz. unter dem, was normalerweise für diese Arbeiten gezahlt werden muß. Die Einstellung der Steinseher und Kammer erfolgt ebenfalls

Stolzenbergs Giftgas ist in Hamburg nicht zum erstenmal explodiert

Die Katastrophe des Dampfers „Vesta“ — Bericht eines Augenzengen

Im „Montag Morgen“ lesen wir: Es ist sehr fraglich, ob der Staatsanwalt in Hamburg, der die furchtbare Phosgen-Katastrophe vom vergangenen Sonntag zu untersuchen hat, ein persönliches Verschulden irgendwelcher Leute feststellen wird. Der Kreis der in letzter Linie Verantwortlichen ist zu groß! Auch das System Geisler gehört dazu, das in den Ruhrkriegsjahren den Chemiker Stolzenberg für seinen Giftgas-Dienst engagiert, und dann, als der Wahnsinn der „Schwarzen“ Rüstungen deutlich geworden war, die todsbringenden Vorräte ohne Kontrolle ließ.

Alle Beteiligten aber hätten die Gefahr voraussehen müssen. Nicht zum erstenmal ist in Hamburg Stolzenbergsches Phosgen explodiert. Der Vorkäuser dieser Katastrophe war das Unglück, von dem im Jahre 1922 der Dampfer „Vesta“ auf hoher See betroffen wurde. Dreiviertel der Besatzung ist damals an einer Phosgen-Explosion zugrunde gegangen. Nur acht Mann haben die Katastrophe überlebt, aber nachträglich sind auch von diesen acht an den Folgen der Gasvergiftung die meisten gestorben. Einer der letzten Überlebenden ist der Heizer Heiden. Von ihm stammt der nachstehend wiedergegebene Bericht:

„Die „Vesta“ hatte Januar 1922 im Hamburger Hafen 73 Stückgüter für Spanien und das Mittelmeer geladen. Das Schiff lief im Auftrag der Orient-N.-G. Hamburg, die es gechartert hatte. Die Decklast und die ins sogenannte „Verspuck“ verstaute Last bestand aus Eisenfässern, Holzfässern und Korbfässern, von deren Inhalt die Mannschaft keine Ahnung hatte.

In der Nacht vom 13. auf 14. Januar verließ die „Vesta“ den Hafen. Die Reise wurde ohne Zwischenfälle bis Sonnenuntergang fortgesetzt. Um diese Zeit ging der in mittlerer Stärke wehende Wind zum Sturm über. Um 11 Uhr abends fuhren wir im schweren Orkan. Der Kurs mußte mit Rücksicht auf Schiff und Ladung geändert werden. Zwischen 12 und 1 Uhr nachts beginnt das Schiff heftig zu rollen.

Es ist 1 Uhr 45 nachts. Ich befinde ich gerade im Mannschaftslokal bei der Kaffeepause. Plötzlich erfolgt eine ungeheure Detonation, die vom Hinterdeck ausgeht, den ganzen Schiffskörper erschütterter. Gleich hinterher ertönt der Ruf: „Alle Mann an Deck!“ Als wir an Deck kletterten, sehen wir, daß der gesamte Ballast auf dem Hinterdeck brennt. Als wir an den Brandherd eilen, um mit dem Deckschlauch gegen das Feuer anzukämpfen, wird uns plötzlich übel. Wir verspüren die Wirkung giftiger Gase, die anscheinend aus den explodierten Fässern entweichen. Schwer benommen ziehen wir uns zurück.

Von der Kommandobrücke machen wir die merkwürdige Entdeckung, daß die über Bord spülenden Sturzseen das Feuer nicht löschen, sondern im Gegenteil entfachen. Allem Anschein nach ist der Brand erst durch das Hinzutreten des Wassers entstanden. Wir standen vor einem Rätsel; denn man hatte uns nicht im geringsten auf die in den Flaschen und Fässern befindlichen Gas-

stoffe hingewiesen und über ihre Behandlung aufgeklärt. Von der Kommandobrücke kommt der Befehl, den Kurs zu verändern und gegen den Wind zu steuern, um die Gase nicht über das Schiff, sondern nach hinten abwehen zu lassen. Dadurch bekommen wir etwas Luft.

Nun geht die Mannschaft daran, die bisher verschonte Vorkast-Decklast sicherheitshalber über Bord zu werfen. Mitten in dieser Arbeit erfolgt plötzlich die zweite Explosion. Ich sehe nur, wie bei Luke 2 eine riesige Flamme emporsteigt und ringsum die Vorräte ergreift. Jetzt wütet der Brand vor und hinter uns. Auch das Meer scheint zu brennen, denn die über Bord gehenden Fässer geraten bei der Verflüchtung mit dem Wasser sofort in Brand. Die Wellen, die über Bord spülen, tragen das Feuer weiter auf die Teile des Schiffes, die noch verschont sind. Ich schnappe nach Luft. Eine dicke Atmosphäre benimmt mich. Einzelne Kameraden, die dem Brandherd zu nahe stehen, fallen tot um. Ich sehe, wie ihre Körper durch Sturzseen über Bord gesplitt werden.

Um 2 Uhr nachts stoppt der Maschinist die Maschine, wodurch sich das Schiff seitlich zu Wind und See legt und die elf Überlebenden, die sich am großen Schornstein zusammengekauert haben, frischen Wind bekommen. Ein Versuch, das Steuerbord-Rescueboot herabzulassen, mißlingt. Das Boot zerplatzt an der Schiffswand; ein Heizer geht dabei über Bord.

Inzwischen sind die Luken durchgebrannt und nun geht auch das Schiffsinnere in Flammen auf. Gegen Morgen geraten die Bunkerlöcher in Brand; die beiden eisernen Masten sind durchgeglüht und legen sich um. Als gegen 9 Uhr morgens ein englischer Fischdampfer, der vorüberkam, ein Rettungsboot nach uns ausschickt, fühlen wir nur unklar, daß diese Hilfe jetzt ein Ende hat. Im Taumel lassen wir uns über Bord fallen, in die Arme unserer Retter.

Im Hospital von Döbbest erliegen einen Tag später der Heizer Reichert und der Kapitän Jespersen ihren Vergiftungen. Wir übrigen haben einen Knack fürs Leben davongetragen. Kein Mensch dachte daran, uns für die verloren gegangene Gesundheit Ersatz zu leisten. Die Orient-N.-G. in Hamburg drückte sich da vor mit der Ausrede, daß sie das Schiff nur gechartert habe. Die Firma Stolzenberg blieb schweigend im Hintergrund und die Behörden waren ängstlich bemüht, die Schuld nicht klar zutage treten zu lassen.

Ich selbst beziehe eine farge Rente. Man hat mich infolge meiner körperlichen Schäden zu 83 Prozent erwerbsfähig geschrieben. Mein ganzes Schicksal läßt sich in ein paar Worten sagen: Ich bin schon dreimal wegen Betrugs vorbestraft. Aber das mein eigenes Unglück und das Schicksal meiner vergifteten Kameraden so gar nichts nützen würde, daß sich genau die gleiche Katastrophe wie auf der „Vesta“ mit noch schrecklicheren Folgen wiederholen konnte, — das hätte ich doch nicht geglaubt.“

in einer Weise, die mit der vorgeschriebenen gesetzlichen Arbeitsvermittlung im trassen Widerspruch steht. Nach allen möglichen Bezirken im Reich werden an die Steinseher von der Firma Chr. Rischmann Briefe geschrieben und Inserate für Akkordarbeiten (80 Rpfg. pro Quadratmeter) aufgegeben. Obwohl die Arbeiter einige Wochen in Angriff genommen sind, hat man bis heute nichts davon gehört, daß die zuständige Bauverwaltung hier die notwendigen Schritte unternommen hat, damit ihre Bestimmungen von den betreffenden Firmen innegehalten werden. Es muß bestimmt angenommen werden, daß die Submissionsbedingungen doch zu dem Zweck abgefaßt sind, damit sie auch von allen Firmen gehalten werden, die die Arbeiten ausführen. Wenn aber diese beiden Firmen die Arbeiten nach Gutdünken ausführen können, dann wird es letzten Endes so kommen, daß die Firmen, deren Bestreben es ist, die Kleinpflasterarbeiten sach- und sachgemäß unter Einhaltung der tariflichen Bestimmungen auszuführen, für die Zukunft bei solchen Arbeiten ausscheiden müssen. Daß dieses nicht im Interesse der Allgemeinheit liegt, braucht doch der Bauverwaltung nicht besonders gesagt zu werden. Wenn schon das Kleinpflaster seinen Zweck erfüllen soll, dann ist die erste Vorbedingung mit, daß die Pflasterungsarbeiten auch wirklich einwandfrei hergestellt werden. Diese Arbeiten können aber nur geliefert werden, wenn die Arbeit dementsprechend bezahlt wird, dann können die Arbeitnehmer die Arbeiten zu ausführen, wie es in den eigenen Submissionsbedingungen vorgeschrieben ist. — Oder sollen im Landbestell Lübeck die Arbeiten auch so mangelfast ausgeführt werden, wie es auf einzelnen Akkordbaustellen im Freistaat Oldenburg und Schleswig-Holstein geschehen ist?

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands Gaulitung Nordwest

Schätze im Monde und im Gase

Alle Jahre spukt es in der Krim einmal von Schatzgräbern. Die Schätze, die man in den Schlössern fand, entsprachen offenbar nicht den Erwartungen der ukrainischen Bauern, und da die vertieften Schatzbesitzer schwerlich den größten Teil ihrer Kostbarkeiten auf der überflüssigen Flucht mit ins Ausland nehmen konnten, so müssen diese Schätze irgendwo vermauert oder vergraben sein. So ist allmählich ein ganzes Gewirr von Schatzlagen und Märchenfäden entstanden. Die Bauern durchstöbern alte Schlösser und Ruinen nach Schätzen, nach Gold- und Silbergeräten und Diamanten, und wo immer irgend so ein unterirdischer Tunnel, ein Keller entdeckt wird, beginnt sofort ein Raunen von geheimnisvollen Juwelenslagern, bis man dann schließlich nur ein paar Totenknochen findet. Und dann rettet man sich wieder zu den alten historischen Schatzlagen, zum Märchenberg am Malatoff. Seit dem unglücklichen Krimkrieg gibt es diese Malatoffage. In Sewastopol wohnte ein reicher französischer Konsul, der einen gewaltigen Schatz an Goldrubeln, Edelsteinen, Diamanten, Gold-

und Silbergeräten besaß. Da die Gefahr bestand, daß man ihm als feindlichem Staatsangehörigen seine Schätze abnahm, so vergrub er sie eines Nachts irgendwo in der Nähe von Sewastopol am Fuße des Kurgans Malatoff, um sie später nach Beendigung des Kriegs wieder zu heben. Er konnte nicht ahnen, daß gerade jener Malatoff Kurgan zum Kriegsschauplatz werden würde, und daß die Truppen des Generals von Lotleben das Gebiet wie die Maulwürfe durchwühlten würden zur Anlage von Befestigungswerken. Er mußte ohne den Schatz nach Frankreich zurückkehren und verzehrte seinen Kindern nichts als eine Zeichnung von der Lage des vergrabenen Schatzes. Vier Jahrzehnte vergingen. Die Sage vom Schatz am Malatoff war zum Märchen geworden. Da ergab sich eines Tages im Jahre 1892 eine französische Expedition in der Krim, um den vergrabenen Schatz des französischen Konsuls zu heben. Man hatte jedoch nicht mit der russischen Polizei gerechnet. Sie verbot kategorisch alle Nachgrabungen, denn was auf russischem Boden liegt, sei russisches Eigentum, auch wenn es einst der Goldschatz eines französischen Konsuls gewesen sei. Die Kommission zog unverrichteter Sache ab und bei den Bauern der Krim lebte nun mit neuer Kraft die Sage vom Schatz am Malatoff. Man suchte und grub an allen Enden. Ein besonders tüchtiger Schatzgräber kaufte das ganze Gebiet am Kurgan Malatoff zusammen und begann systematisch alles nach dem Schatz zu durchwühlen. Er fand wirklich ein unterirdisches Gewölbe, das mit gewaltigen Steinplatten vermauert war, und hinter dem er die geheimnisvollen Schätze vermutete. Schon wollte man an die Sprengung des Gewölbes gehen, da brach der Weltkrieg über Russland herein und jahrelang rollten die Wogen des Bürgerkrieges durch die Krim. Der Bauernschatzgräber Nowowski starb und hinterließ seinen Kindern das Geheimnis des Gewölbes am Malatoff. Jetzt hat man es wieder entdeckt. Aber ohne die Erlaubnis der Sowjetregierung ist schlecht Schatzgraben und so hat man sich nach Moskau gewandt. Von dort aus hat man den Direktor der Staatsmuseums in Sewastopol angewiesen, die Leitung der Nachgrabungen zu übernehmen.

Da sind die Schätze der Türkei doch realer. Sie liegen in Kafes und wohlverwahrten Schränken des ehemaligen Sultanspalastes und eine Kommission ist damit beschäftigt, ihren Wert abzuschätzen. Zu dieser Kommission gehört auch der dänische Generalkonsul Jansson, der kürzlich aus Konstantinopel zurückgekehrt ist und nun in der dänischen Presse Wundermärchen von den Sultanschatzen erzählt. Da gibt es einen Thron aus reinem Golde, mit Tausenden von Rubinen und Smaragden, Saphiren und Topasen besetzt. 20 000 Perlen schmücken die Lechne und die Füße. Der reine Materialwert des Thrones beträgt allein mindestens 10 Millionen Dollar. Unübersehbar ist der Vorrat an Edelsteinen und Perlen aller Art und aller Größen. Viele große und unbekannte Diamanten sind vorhanden, von denen der größte 21 Karat wiegt. Die kostbare Waffensammlung enthält perlen- und juwelensetzte Schwerter, Dolche, Panzer und Gewehre. Es gibt Dolche, deren Griff aus einem einzigen Edelstein besteht, sowie einen Dolch, dessen Griff ein Smaragd bildet, der wiederum mit Diamanten verziert ist.

Erlebnis auf der Straßenbahn

„Unerträglich ist das! So ein Gestank! Wie kann man in der Straßenbahn derartiges Zeug transportieren! Schämheit!“
 „Sie haben recht, Herr Novotny!“
 „Wird'sh unerträglich! Das muß ein verdorbener Hering sein!“
 „Werwofende Heringfelle!“
 „Wolleicht eine Sittfombe?“
 „Oder...“, der letzte Sprecher musterte misstrauisch die Mitpassagiere vom Fuß bis zum Kopfe.
 „Also, das ist unerträglich!“ beginnt da Herr Novotny von neuem. Gerade habe ich wieder eine Gestankwelle in die Nase gestrichelt, das darf man sich nicht bieten lassen! Schaffner! Schaffner!!!“

Der Kondukteur brängt sich durch den überfüllten Straßenbahnwagen herbei. „Was ist hier los?“ grokelt er. Er bemüht sich mit Erfolg so unbehilflich als möglich zu sein, teils aus Gewohnheit, teils in der Überzeugung, damit das Unbehagen seiner Würde zu heben. „Was ist hier los?“ wiederholte er, „warum schreien Sie so?“

„Hochverehrter Herr Schaffner, vergehen Sie, aber es stinkt hier fürchterlich! Nicht zum Aushalten!“ flammte Novotny.
 Der Kondukteur schaltet sein Niesorgan ein. „Ja“, befragt er, „es stinkt! — Wer ist das?“

„Ich habe schon nach allen Seiten hingerochen, kann's aber nicht konstatieren. Es muß ganz in meiner Nähe sein!“
 „Es ist verboten in der Elektrischen zu —, das heißt derart stinkende Gegenstände mitzuführen!“

Novotny nickt. „Bravo, so was darf auch nicht geduldet werden! Wie kommt man dazu? Es vergeht einem ja der ganze Appetit aufs Gabelstücken!“

Der Schaffner entdeckt in sich den Sherlock Holmes und geht schnuppernd von einem zum andern. Schließlich gelangt er wieder bis zu Herrn Novotny, stellt sich wie Napoleon in Postur und erklärt siegesbewußt: „Hier ist es!“

„Ich hab ja gleich gesagt, in meiner Nähe!“ bekräftigt Novotny.

Die Spannung der Passagiere hat ihren Höhepunkt erreicht. Viele sind bereits über ihre Station hinausgefahren, um den Ausgang der anrührenden Affäre mitzumachen.

„Vielleicht hat irgend ein Lausbub unter der Bank —“ argwöhnt der Kondukteur und bückt sich. Als sein Kopf in die unmittelbare Nähe mit der Affektanfälligkeit Novotnys gelangt, die auf besten Knien ruht, stockt er. Fasiniert treten seine Augen vor, seine Nasenflügel bebem unheilverkündend. „Deffnen Sie Ihre Affektanfälligkeit!“

Novotny lächelt indigniert. „Na, entschuldigen Sie! Sie wollen doch nicht etwa behaupten...?“

„Deffnen Sie“, brüllte der Kondukteur.

„Da werden Sie sich aber selber blamieren“, spöttelte Novotny. In dieser Laune sind bloß Affen. Seit einer Woche schlepe ich sie schon ins Bureau — nach Hause und wieder ins Bureau, bin noch nicht dazu gekommen, sie beamtschandeln zu können!“

„Deffnen...“

Mit beleidigtem Lächeln macht Novotny die Tasche auf. Eine beinahe sichtbare Wolke mörderischen Gestankes quillt empor. Wie nach einem Gasangriff sinken die Umstehenden betäubt zurück. „Herr!“ donnert der Schaffner. Nichts als „Herr!“

„Das ist — da hat mir“, röchelt Novotny, — „jetzt erinnere ich mich — meine Frau vor ein paar Tagen einen Schmettenkäse zum Zehnminutenstück eingepackt. Ich habe — ganz auf ihn verzessen — na ja, zwischen den Affen...“

Die Mitfahrenden erschöpfen sich zu einem Lächeln.

Und Novotny wandt, der Geste des Schaffners folgend — der bis auf das fehlende Flammenzeichen — das steht, wie Erzengel Michael, vernichtet dem Ausgange zu... H. N.

Als Mølberg wiederkam

Von Eril Juel

Mølberg befindet sich auf dem Heimweg. Die Sehnsucht treibt ihn. Seine Tasche ist voll Geld — oder richtiger gesagt — er hat das Geld auf der Bank liegen, er ist ein reicher Mann geworden und mit dem Gelde kam die Sehnsucht nach Kopenhagen. Mehrere Wochen Reise und Südamerika liegt hinter ihm.

„Das also ist Kopenhagen“, denkt Mølberg. Er steht auf dem Königs-Neumarkt und sieht sich um.

„Herrgott“, sagt er und lächelt. Ist es die Freude des Wiedersehens, oder sind es die Dimensionen, die ihm diesen Ausdruck abnötigen? Er geht hinüber nach dem königlichen Theater. — Was sie hier wohl spielen?

„Die Nachbarn“ — steht auf dem Plakat. — „Nachbarn“ — weiß der Himmel, das Stück habe ich ja auch als Kind schon gesehen — im selben Theater — steht die Welt denn eigentlich still? — denkt Mølberg. Irgendwas rührt sein Herz, irgendwas würgt in seiner Kehle, er führt die Hand zu den Augen.

„Ja“, er ist zu Hause, das fühlt er. „Ja, mein Gott, soll er denn den ersten Abend in Kopenhagen damit feiern, ins königliche Theater zu gehen und „Die Nachbarn“ zu sehen? Er erwägt noch das letzte Billeit, alles ist ausverkauft — aber Frau Dahl ist erkrankt und darum kann er einen Platz auf dem Balkon erhalten. Frau Dahl? Kennt er denn Frau Dahl? Er durchdringt sein Gehirn nach diesem Namen. Sie ist also krank — nein — er kennt sie nicht. Sogar aber auch, daß er auf dem feinen Platz sitzen wird — damals als junger Mechaniker sah er immer auf der Galerie. Er verbringt den Tag damit, durch Kopenhagen zu bummeln, kommt auch nach Nørrebro in die Straße, in der das Haus seiner Kindheit steht. Da ist auch die Werkstatt — da war er in der Schmiedelehre.

Die Häuser stehen da noch alle — aber wo sind die Menschen, alle, die er kannte?

Mitter? Liegt schon lange auf dem Affektenskröhof. Vater? — der lag ja schon lange im Grabe, noch bevor Mølberg in die Lehre kam.

Die Kameraden sind auch fort — in alle Winde verweht.

Zum Mittagessen geht er in ein großes Restaurant, in dasselbe Restaurant, in das er früher gern gegangen wäre und das er mit bewundernden Blicken betrachtet hatte.

Nun sitzt er da, und hat erreicht, worum er gekämpft hat.

Wie eine Bestie hat er gekämpft und gerungen — dort woher er kommt. Nun sitzt er zu Hause — und fühlt sich heillos, fremd. Nur gut, daß er heute abend ins königliche Theater geht, in die „Nachbarn“, sonst wäre seine Lage ganz verzwweifelt gewesen...

Mit einer gewissen Bekommenheit betritt Mølberg in einem blühenden Smoking den Balkon des Theaters. Er hat einen glänzenden Platz in der ersten Reihe, aber er fühlt sich nicht zu Hause. Er blickt in die Höhe, nach der Galerie, sieht Kopf an Kopf nach vorn gerückt, um die Begünstigten da unten zu betrachten. Fast hätte Mølberg auch lieber da oben gesessen. Hier unten sah er sich zwischen den vielen Fremden, die sich kennen, sich zünden, sich begrüßen, ganz fremd.

Die Damen in der Loge sprechen von Frau Dahl, die krank ist. Sieh, da sitzt Elvira Mathisen von der Blätterei in der Griffenfeldstraße. Eine Erinnerung erwacht in Mølberg. „Elvira“, die Tochter des Nachbarn, damals in der Griffenfeldstraße.

Herrgott, die kleine Elvira. Ist es denn möglich, daß sie es ist. Ist sie so groß geworden? Und jetzt sieht sie da drüben in der ersten Reihe? Er nimmt ein Opernglas. Er erkennt Elvira. Ja, er glaubt bestimmt, sie zu erkennen. Sie hat kurzeschnittenes Haar, fast wie damals, sie erhebt sich und hat die kurzen Röcke, wie damals, aber die kleine Elvira ist doch groß geworden in der Zwischenzeit, muß jetzt wohl fünf- oder sechszehn Jahre mehr sein.

Aber der Vorhang geht auf und die Vorstellung nimmt ihren Anfang. Jedoch Mølberg ist mehr von seiner Nachbarin da oben gefesselt als von den „Nachbarn“ da unten.

Elvira Mathisen aus der Griffenfeldstraße, ist auch wirklich ein hübsches Mädchen in einem ausgefallenen Kleid von grüner Kunstseide mit Blumen auf der Schulter. Sie ist auch nicht unempfindlich für einen harmlosen Blick und lächelt gern dann und wann den Herrn im Smoking an, der sie so interessant betrachtet. In der Pause wandelt sie im Foyer. Das tut Mølberg auch und die beiden begegnen sich.

„Nein, so etwas, kennen Sie mich?“ fragt Elvira, als er sie mit Namen nennt und versucht eine Unterhaltung anzuknüpfen.

„Ja, das tue ich — Sie sind die kleine Elvira Mathisen aus der Griffenfeldstraße“, sagt Mølberg in etwas gebrochenem Dänisch. — Die Garderobefrauen und der Kontrolleur am Ausgang können absolut nicht verstehen, wie man mitten während der „Nachbarn“ das Theater verlassen kann — mitten während der Vorstellung.

Auf dem Königs-Neumarkt haben sich Mølberg und Elvira schon untergefaßt, zwei Nachbarn seit langem, zwei Nachbarn aus der Griffenfeldstraße, die sich nach wechselvollem Schicksal wiedergesunden haben... Aut. Uebersetzung aus dem Dänischen.

Schiffsnachrichten

Abgesandene Schiffe
 D. „Hermann“ posierte Kreuzerboot am 29. Mai 18 Uhr auf der Reede von Frederikshavn nach Rotterdam.
 D. „Sant Jürgen“ ist am 29. Mai 20 Uhr in Riga angekommen.
 D. „Miga“ ist am 29. Mai 22 Uhr von Rostock nach Lübeck abgegangen.
 30. Mai
 D. Mols, Kapit. Hansen, von Aarhus, 2 Tg. — M. Bormars, Kapit. Boman von Neustadt, 1 1/2 Tg. — M. Kloia, Kapit. Olsen, von Randholm, 1 Tg. — D. Helgoland, Kapit. Møller, von Valborg, 2 Tg. — D. Wiborg, Kapit. Boman, von Wiborg, 2 Tg. — M. Emanuel, Kapit. Schmidt, von Marsdal, 1 Tg. — M. Esbjorn, Kapit. Andersen, von Hedenborg, 1 Tg.
 31. Mai
 M. Cathrine, Kapit. Schmidt, von Nybølshavn, 8 Tg. — S. Jernvad, Kapit. Olsson, von Rønning, 9 Tg. — D. Danja, Kapit. Waiss, von Gothenburg, 2 1/2 Tg. — D. Tarnan, Kapit. Møller, von Kopenhagen, 1 Tg. — D. Waben, Kapit. Nilsson, von Storvug, 1 1/2 Tg. — M. Johanna, Kapit. Jacobsen, von Apenrade, 1 Tg. — M. Brigitte, Kapit. Petersen, von Nybølshavn, 1 Tg. — M. Edel, Kapit. Christensen, von Næsbo, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe
 30. Mai
 M. Røst, Kapit. Ullersten, nach Thyholm, Britteits. — M. Cathrine, Kapit. Schmidt, nach Nybølshavn, leet. — M. Marie, Kapit. Hansen, nach Frederikshavn, leet. — M. Ror, Kapit. Olsen, nach Halmstad, Glasland. — M. Venus, Kapit. Johanson, nach Arosa, Sol. — M. Anni, Kapit. Olsson, nach Gothenburg, Steinfals. — M. Gottlieb, Kapit. Eriksen, nach Valborg, Steinfals. — M. Priscilla, Kapit. Benjaminsen, nach Gothenburg, Steinfals. — D. Clara, Kapit. Raabmann, nach Kolbing, leet. — D. Thyland, Kapit. Petersen, nach Kopenhagen, leet. — M. Herman, Kapit. Mortensen, nach Frederiksberg, Kobelen. — D. Ascania, Kapit. Sörensen, nach Jorlsen, leet. — D. Gustaf, Kapit. Deberg, nach Stockholm, Südgut. — M. Bertha, Kapit. Johanson, nach Sjötte, Steinfals. — M. Peter, Kapit. Brodersen, nach Wala, Sol. — D. Alfzede, Kapit. Ramho, nach Newcastle, leet. — D. Helgoland, Kapit. Møller, nach Kolbing, leet. — D. Dernen, Kapit. Berntsen, nach Gothenburg, Südgut. — M. Anna, Kapit. Olsson, nach Rønning, Steinfals. — M. Kaufater, Kapit. Hansson, nach Bergen, Glasland.
 31. Mai
 M. Kurt-Georg, Kapit. Herwig, nach Remel, Schamotfems. — M. Elna, Kapit. Pilsch, nach Geste, Steinfals.

Kanalshiffahrt
Eingehende Schiffe
 Motorboot Jan, Schiffer Meitern, Hamburg, 22 To. Dampfboot, von Hamburg. — M. 808, Gocke, Alten, 550 To. Steinfals, von Magdeburg. — M. 807, Fredt, Herkland, 498 To. Steinfals, von Schönebeck. — M. 808, Knopf, G.L. Rosenberg, 600 To. Welfits, von Meisa. — M. 818, Johs. Staßbaum, Lübeck, 174 To. Mauersteine, von Wilsau. — M. 774, Staßbaum, Lübeck, 150 To. Mauersteine, von Wilsau.
Ausgehende Schiffe
 Motorboot Bromberg, Schiffer Neumann, 190 To. Südgüter, nach Magdeburg. — M. 851, A. Staßbaum, Lübeck, leet. nach Wilsau. — M. 820, Kppen, Moleben, leet. nach Hamburg. — M. 802, Runge, Alenburg, leet. nach Hamburg. — M. 885, Becker, Bielefeld, leet. nach Hamburg. — M. 808, Wlugsma, mer, leet. nach Magdeburg. — M. 808, J. Weisfching, Lübeck, leet. nach Güter. — M. 311, Gschlitz, Söghna, 310 To. Weisfching, nach Kronsforde. — M. 797, Karl Schill, Lübeck, leet. nach Güter.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 30. Mai 1928

Ware	Einheitspreis für 1 Pfd. in Pfg.			Ware	Einheitspreis für 1 Pfd. in Pfg.		
	1927	1928	Veränderung		1927	1928	Veränderung
Fleisch u. Fleischwaren				Gemüse und Obst			
Rindfleisch, Kochfleisch	100	140	40	Kartoffeln	15	15	—
Rindfleisch, Bratenfleisch	120	180	60	Rote Beeten	15	15	—
Schmalz, Kochfleisch	85	70	-15	Rüben	—	—	—
Schmalz, Bratenfleisch	120	190	70	Getreiden	—	—	—
Schmalz, Bratenfleisch	140	160	20	Wasserkorn	—	—	—
Hammerfleisch, Kochfleisch	140	140	0	Roggen	10	10	—
Hammerfleisch, Bratenfleisch	150	150	0	Gerste	15	15	—
Schmalz, Kochfleisch	100	100	0	Hafer	—	—	—
Schmalz, Bratenfleisch	100	120	20	Zweizee	25	30	5
Pferdefleisch, Kochfleisch	40	40	0	Reis	8	10	2
Pferdefleisch, Bratenfleisch	60	60	0	Grühnflorflorn	30	30	—
Leberwurst I	100	200	100	Möhren	20	25	5
Leberwurst II	120	140	20	—	—	—	—
Metzwurst, getoche	140	160	20	Nudeln	10	10	—
Metzwurst, geräucher	200	240	40	Kopfsalat	20	20	—
Speck, ger., hies.	120	140	20	Erbsen (Schoten)	—	—	—
„ „ ausl.	100	110	10	Große Bohnen	—	—	—
				Breischöhen	—	—	—
Molkereiprodukte				Gelbe Bohnen	80	100	20
Fette, Eier				Seile	20	25	5
Volmisch 1 Liter	27	27	0	Kornel	60	80	20
Magermilch 1 Liter	14	14	0	Kartoffeln	30	30	—
Rahm, halbfetter	100	120	20	Wasserkorn	—	—	—
Melzerbutter	210	210	0	Roggen	—	—	—
Margarine	85	100	15	Erbsen	—	—	—
Schmalz	110	120	10	Kartoffeln	—	—	—
Eier Stück	10	11	1	Roggen	—	—	—
Getreide, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren				Fische			
Roggenbrot	18,5	18,5	0	a) Süßwasserfische			
Gehobrot	28	28	0	Schlei	210	210	0
Gemmel	40	40	0	Karpfen	—	—	—
Weggenmehl	30	32	2	Rohschellfische	100	100	—
Kartoffelmehl	35	35	0	Wale, große	140	140	—
Kartoffelmehl	35	40	5	„ mittel	70	80	10
Hefepulver	80	85	5	„ kleine	100	110	10
Heferohrn	80	85	5	Schlei	60	80	20
Versäuerpulver	28	40	12	Barfische	80	80	—
Getreidegrün	24	28	4	Brachsen, große	40	40	—
Erbsen, gelbe	40	42	2	„ kleine	40	45	5
„ grüne	42	42	0	Rotauge, große	25	30	5
Weißer Bohnen	30	40	10	„ kleine	—	—	—
Reismehl	32	40	8	b) Seefische			
Sago	40	45	5	Dorsch	80	85	5
Jucker	—	—	—	Wahl, große	45	50	5
„ gem. Mehl	32	33	1	„ kleine	100	100	0
Tea	550	550	0	Steinbutt	250	150	100
Kaffee	380	440	60	Schellfische	50	60	10
Kaffee-Erbsen	60	70	10	Grüne Serringe	—	—	—
Speisefalz	8	10	2	c) Geräucherter Fische			
Speisefalz	20	30	10	Wale, große	850	850	0
Seife	60	60	0	„ mittel	250	250	0
				„ kleine	140	150	10
Gemüse und Obst				Brenn- und Leuchtstoffe			
Tomaten	70	80	10	Kupferteile 1 Zentner	210	210	0
Gurken	60	80	20	Harzöl 1 Zentner	230	230	0
Sargel I	110	120	10	Gasöl 1 Heftliter	195	195	0
„ II	90	100	10	Braunöl 1 Heftliter	180	180	0
„ III	60	60	0	Wasser 1 cbm	25	25	0
Wasserkorn	—	—	—	Wasser 1 cbm	15	15	0
Wasserkorn	—	—	—	Wasserkorn 1 cbm	45	50	5
Wasserkorn	—	—	—	Wasserkorn	82	84	2

Marktberichte

Hamburger Getreidebericht vom 30. Mai. (Bericht des Vereins für Getreidehändler der Hamburger Reede.) Für Roggengetreide war die Stimmung auch heute weiter schwach, so daß die Preise weitere Einbußen erlitten. Dagegen war ausländisches Futtermittel in größerer Ware knapp und fest, ankommande Ware findet langsam Unterkommen. Preise in Reichsmark für 1000 Kilogramm: Weizen 262-272, Roggen 260-265, Hafer 266-274, Sommergerste 260-280 ab infändischer Station. Ausländische Getreide 265-275, Mais 205-210, beides wagenfertig Groß-Hamburg unverzollt. Delftungen und Reudener Mehle etwas ruhiger.

Schweinefleisch. Hamburg, 30. Mai. Heute kam nur ein sehr kleines Angebot zur Verfügung. Die Käufer bezogen zwar nur ihren notwendigen Bedarf, doch zogen die Preise bedeutend an, namentlich mit den leichteren Gemütsfleisch. Der Markt war vorzeitig beendet. Direkt vom Schlachthof angefahren 235 Stück, zur Marktfläche 373 Stück, zusammen 3608 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Rohfleisch im Reichsmark: beste Fettfleisch 68-70, mittelmäßige Ware 68-70, gute leichte Ware 68-70, geringe Ware 68-69, Säuen 65-68, Sandel flott.

Rübenmarkt. Hamburg, 30. Mai. Auftrieb: 700 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm gewicht in Reichsmark: Doppelender besser Markt, beste Marktfrüher 82-80, mittlere Marktfrüher 78-81, geringe Rüben 61-70, geringste Rüben 58-60. Spitzener wurden über Flotterung bezahlt. Handel lebhaft.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Gollmitz
 Für Wirtschaft: Hermann Bauer
 Für Finanzen: Carl Lüdhardt
 Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannistraf. 42. Telefon 2243.
 Sprechstunden:
 11-1 Uhr und 4-6 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

9. Bezirk. Sonnabend, den 2. Juni, 8 Uhr bei Storch, Friedensstraße 43, Versammlung der tätigen Genossinnen und Genossen. Tagesordnung: Das Wahlergebnis in unserem Bezirk. Sonstiges. Erscheinen aller Genossinnen und Genossen dringend erforderlich.

Sozialdemokratische Frauen

Siems. Sonnabend, den 2. Juni, abends 8 Uhr bei Frau Schwarz Versammlung. Vortrag der Genossin Lewitz. Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannistraf. 42.
 Sprechstunden: Montag und Donnerstags von 6-7, Uhr.
Achtung, Mitglieder! Auf der Pfingstfahrt sind zwei Rückfälle und eine Brief-lage gefunden worden. Die Sachen können im Bureau abgeholt werden. Note bitten. Die angelegte Wandernachricht für Sonntag findet nicht statt. — Die Wandernachricht fallen vorläufig aus.
 Musik: Freitag 20 Uhr: Neben im Heim Königstr. 16. Erhöht alle!
 Markt. Freitag 20 Uhr: Vespere und Anmeldung für die Wandernachricht.
 Stadt. Freitag 20 Uhr: Wichtige Funktionärung.
 Ortsgruppe Schönbrunn. Am Donnerstag Heimabend.
 Stadelsdorf. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung. Erscheint bitte alle.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Goose Kriem. Am Donnerstag treffen wir uns um 16.30 (4.30) Uhr an der Kohlbrücke. Wir gehen gemeinsam zur Mt. Markt. Mittwoch bleibt das Heim für uns geschlossen.

Proletarischer Sprechchor

Freitag, den 7. Juni, pünktlich 8 Uhr im Gewerkschaftshaus: Einfubrierung eines neuen Chorweises. Keiner darf fehlen!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 52
 Geöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr

Reise Lübeck. Der Ortsverein Grovesmühlen wird am Sonntag, dem 10. Juni, seine Fahnenweihe begehen; für die Kameraden des Kreises Lübeck muß es eine Ehrenpflicht sein, die Grovesmühlener Kameraden an diesem Tage zu unterstützen, denn auch Grovesmühlen gehört zu den Markkreuzen des Lebensweges der Deutschen Republik. Ministerpräsident a. D. Kamerad Stellung, sowie Freiherr von Sghemais, Generalmajor a. D., werden kommen. Die anstehenden Ortsvereine und Kameradschaften, die mit Lübeck zusammen-

fahren wollen, werden gebeten, sich mit der Geschäftsstelle des Ortsvereins Lübeck, Hundestr. 52, in Verbindung zu setzen. Auf nach Grovesmühlen Jungbrenner. Antritt am Freitag, dem 1. Juni, abends 8 Uhr untere Johannistraf. Morgenanlauf. Gruppenführer anfragen!
 Travenmünde. Versammlung am Freitag, dem 1. Juni, abends 8 Uhr im Kolosseum. Sämtliche Kameraden müssen erscheinen!
 Bernburg und Ang. Versammlung am Sonntag, dem 2. Juni, abends 8 Uhr bei Kam. Dehmer.
 Schwärzen-Stein. Versammlung am Sonntag, dem 2. Juni, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Vortrag des Kam. Schmidt-Kiel. Alles muß erscheinen. Gruppenführer anfragen!

Freies Jugendparlament

Alle Gewerkschaftsjugendgruppen und SWJ-Gruppen, welche eine Ferienwanderung unternehmen und hierfür einen Zuschuß vom Jugendamt in Anspruch nehmen wollen, müssen bis zum 10. Juni dies dem Jugendamt, A. B. des Gen. Bruno Koch, Holzarbeiter-Bureau, gemeldet haben. Einzelnheiten ist eine namentliche Liste der Teilnehmer in doppelter Ausfertigung, Zeit und Zeit der Wanderung, die genaue Adresse, das Geburtsdatum und der Beruf des Betreffenden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden, da der Zuschuß nur durch das freie Jugendparlament in Anspruch genommen werden kann.

Ämtlicher Zeit

Konkurrenzeröffnung

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Georg Heinrich Hans Arndt** in Lübeck, alleinigen Inhabers der Firma **H. B. Arndt** und der Firma **Georg Arndt**, beide in Lübeck, wird heute, am 30. Mai 1928, 13 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt und Notar **Dr. Hans Uter** in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 22. Juni 1928, 11¹/₄ Uhr,

im Zimmer Nr. 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1928 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 13. Juli 1928, 10¹/₄ Uhr

im Zimmer Nr. 9 statt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juli 1928 Anzeige zu machen.

Lübeck, den 30. Mai 1928
Das Amtsgericht, Abteilung II.

Am 29. Mai 1928 ist in das hiesige Güterrechtsregister bezüglich der Eheleute, **Bankbeamter Paul Berthold Karl Ernst Briggmann** und **Hildegard Margarete geb. Fischer**, beide in Lübeck, eingetragen worden:

Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Lübeck, den 30. Mai 1928
Amtsgericht Lübeck

Nichtamtlicher Zeit

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen hiermit allen unsern herzlichsten Dank

Hermann Härtwig und Frau
geb. Nieswand.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Vermählung dankt herzlich
W. Spedmann und Frau
geb. Krause.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck
Am 20. d. Monats verstarb unser langjähriger, treuer Kollege

Friedrich Apffel
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Beerdigung am Sonnabend, dem 2. Juni, nachm. 3¹/₂ Uhr, Vorwerk Friedhof, Die Ortsverwaltung

Dankagung

Allen denen, die uns lieben, unsern Entschlafenen die letzte Ehre erwies, u. den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie H. Hptpf. Legtmeyer für seine trostr. Worte und dem Plattb. Verein Gef. a. Sarge sag. wir un. tiefst. Dank.
Elise Wegler Wwe. und Kinder.

Junges Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Küchenbenutzung.
7850 Ellerbrook 10/12

3. neue Herren-Stiefel, Gr. 43, zu verkaufen.
7850 Marlesgrube 26 I, I.

6. erh. Kinderw. b. 3. vert Burgtoppel 7 7850 Stedlung Brandenbaum

2 Jtr. Eplartoffeln 2. vert. Vercevalstr. 29 pt.

Blodwagen 3. verkauft. Watenitzstraße 38/35

Sonnabend verlor gelb. Wollj. Buntlamshof, Wallstraße Geg. Bel. abzug. Kl. Bauhof 18

Dr. Kiel
Stockelsdorf von der Reise zurück Sprechstunden ab Freitag, den 1. Juni 1928.

Larragona

Platze 85 1/2
Rotwein . . . 85
Malaga, alt. rot. . . 120
Griech. Mustat . . . 120
Apfelwein . . . 40
Tafel-Rümel . . . 190
Weinbrand Wism. 240
Jam.-Rum 3.40% 240

Ananas

2-Z-Dose 115
2 Z Gemüse-Erbisen 85
2 Z Junge Erbsen 85
2 Z Jg Erbsen, mitt. 98
2 Z Schnittbohnen 65
2 Z Spinat . . . 55
2 Z Grünkohl . . . 55
2 Z Apfelmus . . . 65
2 Z Pfäumen . . . 70
2 Z Kürbchen . . . 125
2 Z Mirabellen . 125
2 Z Reineclauden 125

Gebr. Kaffee

Pfund 180
Reiner Kakaó . . 95
Bienenhonig . . 100
Scheibenhonig . . 195
Rüschonig . . . 35
Marmelade . . . 48
Rhein. Apfelkraut 65
Margarine . . . 50
Blajenschmalz . . 72
Kokosfett . . . 60
Delfardinen Dose 48

Friedrich Trosiener

Mühlenstr. 87 Tel. 23815

Außerst billiges Konservengebot

aus nur ersten Fabriken
2-Z-D. Gem.-Erbisen 0.65
2-Z-D. Jung. Erbsen 0.85
2-Z-D. Erb. m. Kar. 0.80
2-Z-D. Bitterlinge 0.90
2-Z-D. Mirabellen 1.25
2-Z-D. Apfelm. . . 0.70
2-Z-D. Zwetschen . 0.70
2-Z-D. Reineclauden 1.25
2-Z-D. Wirsche . . 1.25
2-Z-D. Ananas . . 1.15
Getrocknete Früchte
Pfäumen . . . 0.20
Apfelfolien . . . 0.90
geschälte Birnen 0.48
ungesch. Birnen 0.28
Gem. Backobst 0.48
Kofinen . . . 0.60
Korinthen . . . 0.60
Puddingpulv., los. 0.40
Kartoffelmehl . . 0.28
Marmel. in 1-Z.-Gm. 6verich. Sort. Eimer 0.48

Eduard Speck

Häufigstraße 80/84

Öffentliche Versteigerung

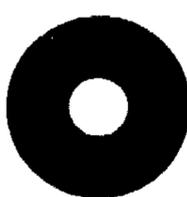
am Freitag, dem 1. Juni 1928, vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

1 Klavier, Büfettis, Kredenz, Vertiko, Kommode, Sofa, Nähmaschine, kompl. Bettstelle, Koffer, Leinen- u. Kleiderkränze, 1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, Tischständer, Schreibstisch, 1 Friseurstuhl, 2 Kleiderreie, 1 Wervelfüllungsapparat, 2 Schreibmaschine m. Tisch, 1 Nationalregistrierkassette, ca. 400 Pfd. Linoleumbalz, ca. 1400 neue u. gebr. Säde, 20 kg Sackstopfgarn, 25 kg Bindgarn, 1 fast neue Sackstopf- u. Nähmaschine, 1 gebr. Sackstopfmaschine, je 1/8 PS Motor, 1 Sackentstaubungsmaschine, 1 Überziehblock, 1 Partie Fahrrad-erlag- u. Zubehörtteile wie Zelluloidgriffe, Schraubboizen, Ölkannen u. dergl. m., 70 Messerfallen, 1 Partie Haus- u. Küchengerät, Küchenbordspielen, Radiergummi, Kleiderstoffe, Schürzen, Damenstrümpfe, Schuhe, Bettwäsche, Bettzeug, Bettlaken, Hemden, Kinderschürzen u. Mittel, Wachszeuge, 1 Partie Gold- u. Silberlachen, gold. Herren- u. Damenringe, gold. Kolliers, Herrenuhrentetten, verfilb. Bestecke u. a. m.

Außerdem kommen 9 Uhr vorm. Kanalstr. 57a nachfolgende Gegenstände öffentlich zur Versteigerung: Buchenloben, Fichtenstangen, Dachpappe, Klinker, Grubefests, Zementsteine, Kalk, Förderloshle, 2 Blodwagen, 1 Kollwagen, außerdem 2 gr. Schuppen u. a. m.

Ferner 12 Uhr mittags Hützerstr. 11/12
1 Kaskauto
Käufer wollen sich 11,45 Uhr bei der Hofnung einfinden.

Die Gerichtsvollzieher



Bücherkreis

Frühere Bücher:

Der Baldamus, Ein Till Eulenspiegel und Wandervogel

Max Barthel, Putsch, Kapp-Putsch in Deutschland und Aufbau in Rußland, Tempo der Zeit

Angela, Liebe und Ende eines reinen Mädchens, Zeit der Hexenverbrennung

Max Barthel, Der Mensch am Kreuz, Kampf zwischen geistlichem Amt und sexuellem Trieb

Friedrich Wolf, Krealur

Zech, Gedichte einer armen Johanna

Anderjen-Nexö, Sühne

Annie Francé Harrar, Tier und Liebe, Hodzell und Ehe, Treue und perverse Verirrung in der Tierwelt

Jeder Band Ganzleinen - RM 3.—

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Tapeten sehr preiswert Tel. 27008
Eugen Zangerl Breite Str. 53, I
Haus Daetz & Strahl

Alexandra Kollontay
Die neue Moral und die Arbeiterklasse 2.
sacco und Vanzetti
Ihr Leben und Sterben
Folterung durch Hoffnung
Ewiges Warten
Juristische Rechenkünste
Gouverneur Fuller
Das Ende der Komödie
Tage, die die Welt erschütterten
7 as Katz- und Mausspiel
D in der Todeszelle
Wellprotest
Stimmen aus dem Totenhaus
Letzte Briefe
Preis 3.— RM.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

PRAKTISCHE SOMMERKLEIDUNG FÜR DEN HERRN



Herrn-Waschlappen Zwirnstoffe, praktische Farben, hochgeschloss. 5.50 4.95	3.95	Pilehosen einseitig, gewaschene Ware, waschbed. gestreift . . . 6.90 5.90	4.80
Herr.-Breecheshosen sportu. cordart. Stoffe, m. doppelt. Hosenbod. 7.90 5.90	3.95	Buchhosen, habersstrapazierfähige Ware, gute Verarbeitung . . . 6.90 5.90	4.80
Herrn-Tessortjacken gute waschb. Qualität, äußerst praktisch . . . 7.90 6.90	5.90	Kamphosen, kaltebest. dunkle Dessins, hübsche Streifen . . . 7.90 6.90	5.80
Herrn-Waschlappen Schifflinien u. Khaki, offen u. geschlossen . . . 7.75 7.50	6.90	Stadtmantel praktische Farben, haltbare Qualitäten . . . 7.90 6.90	5.80
Herr.-Lasterjacken schwarz u. blau, gute Verarbeitung, tadelloser Sitz 10.90 8.90	6.95	Mancheshosen, festest, geschwete Ware, in oliv, braun u. grau 11.25 10.90	9.25
Herr.-Windjacken imprägn. Zeltbahnstoffe, moderne lange Form . . . 10.90 9.75	8.75	Sommer-Loden-Jacken, offen u. geschlossen, mit Fellen u. Grad 10.90 9.75	7.90
Herr.-Breecheshosen Woll-Wippcord u. Manchester lg. Manschette 11.90 10.90	9.75	Repphosen, wasserabweisend, gemittelt, gute Stoffbezüge 11.50 10.75	13.75
Herrn-Windjacken impr. Covercoatstoffe, bleids. Modarten 12.75 11.90	10.90	Sommer-Lod.-Mantel imprägn. haltb. Qual. gute Paßformen 12.75 11.90	15.90
Herrn-Strandhosen aus grauem Flanell, gestreift . . . 12.50 12.75	10.90	Sommer-Mantel haltbare Stoffe, solide Verarbeitung . . . 22.00 21.50	16.50
Herrn-Strandhosen aus weiß wollenem Cheviot u. Flanell 24.50 19.75	14.75	Sport-Anzüge haltb. Sportstoff, bleids. Form, karzeolig. Hose 18.00 17.50	29.75

KARSTADT

Unsere Leistungen

beruhen darauf, daß unsern einzigen Handelsartikel nur **Strümpfe**

bilden. Die ständig größer werdende Kundenzahl ist auf die enorme Haltbarkeit unserer **Marken-Strümpfe**

zurückzuführen. Auch Sie sollten bei uns einen Versuch machen und Sie bleiben unser Kunde.

Es gibt in diesen Preislagen nichts Besseres!

Sie kaufen mich wieder sehr kräftige verstärkte Qualität Paar	0.95	„298 Ersatz für Seide“ in Haltbarkeit unerreicht Paar	2.45
„Der Haupttreffer“ bewährte Mako-Qualität, Doppels., Hochferse . . . Paar	1.45	966 Sieg der Schönheit Ia. Seidenlor, feines Gewebe Paar	2.95
„Wie schön“ prima Mako, weich und sehr haltbar, Doppels., Hochf. Paar	1.75	„Ia. Wachsseide“ fehlerfreie Ware in den modernsten Farben . . . Paar	2.75
„Mein Makochatz“ Ia. Mako, sehr haltbar, Doppels. und Hochf. Paar	2.25	„Bemberg-Seide“ erster Wahl, feinkörnig, in allen Farbtönen Paar	3.50
„261 Seidenflor“ feinmaschig, Doppels., Hochf. Paar	1.95	„Bemberg-Seide“ erster Wahl, Goldstempel, die Höchstleistung Paar	3.95

Kinder-Socken u. -Strümpfe, Herren-Socken in enormer Auswahl, zu bekannt billigen Preisen

Strumpfhaus Rabe

Holstenstraße 3, am Kohlmarkt

Zigaretten Zigarren
C. Wittfoot
Ob. Hüxstr. 18.

Glas schreiben aller Art
Ritt u. O. Tauchnitz
Glashandlung, Fernruf 26708, Fleischhauerstr. 35
Bilder-Einrahmungen.

Trinkt **Stamers Doppel-Braunbier**
das bekannte und beliebte Haus-haltungsbier, überall zu haben oder direkt durch Fernspr. 29 326

Organisiert Euch politisch!

Es bedarf keiner

großen Anprellung

Der steigende Erfolg meiner Herren- und Knabenbekleidungs-Abteilung ist ein Erfolg des Grundsatzes Gute Ware! Kleine Preise

Anzüge sind in ganz großer Auswahl neu eingetroffen

Wer einen Lehrling mit Berufsbekleidung auszustatten hat, geht zu

Otto Albers

Markt 4 Kohlmärkt 10
Gemeinsamer Einkauf mit 800 Firmen, daher die Leistungsfähigkeit 7884

Schuhwaren

solide, preiswert 7895

F. Meyer, Hüxterdamm 2

2 Filme

Charlott etwas verrückt

von Wilh. Speyer

Spekulationen u. tiefe Leidenschaften leicht u. spielerisch von Mädchenhänden regiert über 500 Seiten / 3.- RM.

*

Die Sache mit Schorrsiegel

von Fred Andreas

Preis 1.- RM.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Herren

welche nicht über unbegrenzte Mittel verfügen und doch gut angezogen sein möchten, empfehle ich meine Oberhemden zu 5.00 RM. Besonders beliebt sind sie in weiß, beige und rosa. Das Panama-Sporthemd kostet 6.00 RM. und ist in weiß und beige zu haben. Hübsche passende Binder dazu für 2.00 RM. und in reiner Seide für 3.00 RM. Als Ergänzung hierzu noch leichte, bequeme Hosenträger für 2.00 RM., Socken für 1.00 und 2.00 RM., Sodenhalter für 50 A. Wollen Sie nun auch für die Nacht sorgen, dann biete ich ein gutes Nachthemd für 5.00 RM. und einen Schlafanzug, elegant und dauerhaft für den wirklich niedrigen Preis von 10 RM. 1846

Epela Einheitspreisladen
Untertrave 111/112 Engelsgr. 49

Billige Angebote:

Dreifacht-Marmelade	2-G-Eimer	0.85
Pflaumenmus	2-G-Eimer	0.90
Erdbeer-Apfel-Konfitüre	2-G-Eimer	1.20
Erdbeer-Konfitüre	2-G-Eimer	1.50
Gemüse-Erbsen	2-B-Doje	0.66
Jg. Erbsen mit Karotten	2 "	0.80
Cepziger Mörstel, mittelfein	2 "	1.15
Karotten, geschnitten	2 "	0.42
Prinzbohnen	2 "	1.10
Bayr. Pfefferlinge	2 "	0.90
Pflaumen	2 "	0.70
Apfelmus	2 "	0.72
Stachelbeeren	2 "	1.-
Birnen	2 "	1.10
Reineclauden	2 "	1.25
Ananas	2 "	1.15
Aprikosen	2 "	1.25
Pflauche	2 "	1.55
Vanille-Puddingpulver	2 "	0.45
Schokoladen-Puddingpulver	2 "	0.80
Rote-Gelbe-Pulver	2 "	0.80
Katze, lose	2 "	1.00
Margarine	2 "	0.55-0.95
Blasenbrot	2 "	0.72
Kotostoff in Tl.	2 "	0.60
Kaffee, tägl. frisch geröstet	2 "	2.40-4.60

Lieferung frei Haus! 7885

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs, Lübeck

Holstenstraße 1 Breite Straße 58
Telephon: 23961 Telephon: 22849
Bad Schwartau, Lübeck, Str. 20, Tel. 27 279
Travemünde, Vorderreihe 48, Telephon 177

Für die Bade-Saison



KARSTADT

Badewäsche

Badekappen in verschiedenen Farben	35,-
Badekappen bunt, mit eingezogenem Rand	50,-
Badeschuhe Leinen, mit Gummisohle	1.35
Frotterhandtücher in schwerer Jacquard-Qualität	1.45
Badeschuhe Gummi-Molree in vielen Farben	2.75
Badelaken Kräuselstoff, 100/100, mit Fransen	2.75
Frotterstoffe für Bademäntel, Jacquard, 150 cm breit	4.95
Badelaken Kräuselstoff, farbig kariert, 140/180	6.95
Bademäntel für Damen, Jacquard farbig besetzt	9.85
Bademäntel für Damen u. Herren Jacquard, farbig kariert	12.75
Kinder-Badeanzüge gute Qualitäten	75,-
Damen-Badeanzüge Ia, Trikot, mit bunter Kante	1.85
Damen-Badeanzüge moderne Ausführungen, mit Rock	2.75
Damen- u. Herren-Badeanzüge schwz. Hose, weiß Oberteil, Gürtel	2.95
Herren-Badeanzüge prima Milaneser, zweifellig, mit Gürtel	4.95

Abenfeuer des braven Soldaten Schweyk während des Weltkriegs

*

Spoff auf das alte Oesterreich Lachen löst! Töfel auch den Krieg

*

Durch Discafor und Pallenberg wiederberühmt geworden
Preis 3.50 Reichsmark

Buchhandlung
Lübecker Volksbote

ZOLA

Therese Raquin

Zu dem deutsch-französischen Film

Halleinen 300 Seiten RM 3.50

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Bekleidung ist notwendig!

Unser modernes Kreditverkaufssystem gibt jedem die Möglichkeit, nachstehende Artikel bei kleiner Anzahlung sich anzuschaffen. Die Höhe der Abzahlung kann jeder Käufer nach seinem Einkommen selbst bestimmen.

Wir gewähren bis 12 Monate Kredit!

In gewaltiger Auswahl führen wir: Bekleidung für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Schuhwaren in großer Auswahl für Damen, Herren u. Kinder, Tuche, Wollwaren, Baumwoll- und Leinenwaren, Trikotagen, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, fertige Betten, Bettfedern, Betts, Schlaf- und Steppdecken, Gardinen, Lederwaren und Koffer aller Art.

Elegante Garderobe nach Maß

Wenn Sie unser Kunde noch nicht sind, so werden Sie es, wir bieten Ihnen große Vorteile! Bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen, sehen Sie sich unverbindlich unsere Qualitätswaren an, alles Weitere ergibt sich von selbst.

Warenhaus

rennmann

Königstraße 76 zwischen Hüx- und Wahnstr.

Kredit auch nach auswärts 7807

Werbt unablässig für eure Zeitung

Verinnerlichung des Sports

Von Hilde Dreyer

Der Sport, sei es Boxen, Fußball, Schwimmen, Rudern, Radfahren, Tennis u. n. v. m., besitzt heute eine begeisterte Anhängerenschaft, eine fanatische Anhängerschaft, eine begeisterte Anhängerschaft...

Eine eingehende Prüfung der heutigen Sportsmanie jedoch, die kolossale Ueberschätzung jeglicher Rekordleistung, die immer auf Kosten der Gesundheit geht, ergibt die Tatsache, daß dem Sportsleben des Tages das Entscheidende fehlt — die Seele.

Es sind bereits Ansätze zu einer solchen Renaissance des Sportes vorhanden, und man möchte nur wünschen, daß aus diesen bescheidenen Anfängen bald quellendes, aufstrebendes Leben spritzen möchte.

Diese Methode, die, wie auch aus den trefflichen Mittellungen der erziehungswissenschaftlichen Anstalt der thüringischen Landesuniversität Jena (Heft 4. Rhythmik und rhythmische Gymnastik) hervorgeht, viel Pädagogie und Kunstler auf'stärkte beschäftigt, hat bereits viele Anhänger wie Bode, Duncan, Laban, Kopselund, Mensendieck, Blensdorf u. a. m. gefunden, die Schüler mit jwelligen individuellen Variationen beglückt haben und aus denen nun mit der Zeit eine sich immer mehr vergrößere Anzahl von Schülern hervorgehen wird.

Der Zug der tausend Hoffnungen

Wie ein Karussell dreht sich die nächtliche Welt am jagen den Eisenbahnzuge vorüber. Die Räder rollen, rollen, rollen, die Wagen stoßen, die Lokomotive leuchtet atemlos vorwärts, vorwärts, einer großen Stadt entgegen, die irgendwo dort vorn im Dunkeln auf den ersten Hammerschlag des neuen Morgens wartet.

dieser Methode begonnen wird. Der Turnunterricht wird reformiert, d. h. aus dem geistlosen Drill der „Freilübungen“ alten Stills befreit, jenem Ueberbleibsel des Militarismus und Ueberintellektualismus.

Damit wäre die Zukunft einer Verinnerlichung des Sportes aus dem Geiste der Musik heraus gesichert. Und wie sehr ist zu wünschen, daß gerade den proletarischen Massen, die heute ja schon durch Massenshows, Sprechhören und durch Reigenturnen, reise künstlerische Leistungen von höchster Wirkungskraft vollbringen und jene verächtliche Sportsezerie zu überwinden trachten, noch viel mehr und noch viel intensiver eine wahrhafte Befreiung vom Joch des Alltags durch die Verbindung von Musik—Körper—Seele erfahren und sich ihnen der tiefste Sinn des Lebens, die Sehnsucht nach Vervollkommnung offenbare.

Die Frau im Rudersport

It Rudern eine Selbstübung für die Frau? Gewiß! Diese Selbstübung hat gerade in den Nachkriegsjahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Ueberall hat sich das weibliche Geschlecht mit eingeordnet, ist sportfreudig und tüchtig geworden.

Wanderungen ins Ausland. Jeder Arbeitersportler muß wissen, unter welchen Bedingungen auch die schönsten Gebiete der angrenzenden Länder aufzusuchen sind. Ueber die Lebens- und Unternehmungsköglichkeiten geben überall die vorhandenen Wanderauskunftsstellen vor allem der Naturfreunde befriedigende Auskunft.

Lübecker Vereinsnachrichten

S. V. Victoria v. 02. Freitag, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Erscheinung aller Genossen im Musik- u. Regimentspark am Sonntag, dem 2. Juni, abends 1. u. 2. Herrenmannschaft.

Handballspiele des 2. Bezirks, Mt. Hamburg, 1. Al. Müntz

Table with columns for date, time, location, and team names. Includes various sports events like Handball, Basketball, and Football matches.

Schiffal entgegen, das sich nun im langsamen Aufsteigen des Morgens bedachtam nähert. Tausend Menschen sitzen eng beisammen. Tausend Menschen suchen die Erfüllung heute dort, wo sie selbst gestern noch nicht gewesen sind.

Wir waren in Berlin



und haben bei uns befreundeten
Damenkonfektions-Fabrikanten

782

moderne Damenmäntel zu so un-
gewöhnlich niedrigen Preisen er-
werben können, dass es uns eine
grosse Freude ist, Ihnen diese Ware
ab heute (1. Juni) in einem grossen

Damenkonfektions- Sonder-Verkauf

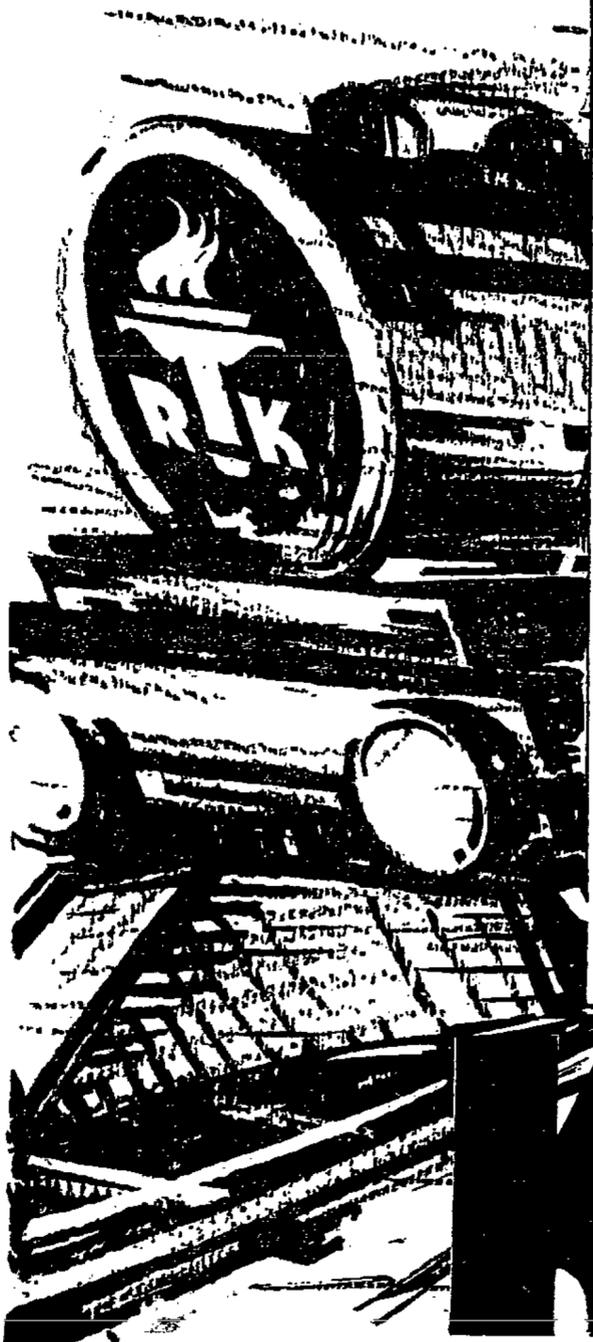
darbieten zu können. Wir stellen zum Verkauf:

Herren- stoff- Mäntel	Kasha- Mäntel	Satin- Coverc. Mäntel	Mäntel für Reise u. Strand	Frauen- Mäntel
27.50 19.50 12.75	35.50 ganz auf Selde 29.50 19.75	42.50 ganz auf Selde 32.50 26.50	48.— ganz auf Selde 42.50 37.50	45.— halb auf Selde 39.50 27.50
9.75	14.50	19.75	22.50	19.75
Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark

Außerdem haben wir unsere

**Modell-Mäntel, Modell-Complets, Modell-
Kleider im Preise bedeutend herabgesetzt**

Besichtigen Sie unsere Fenster. Ueberzeugen Sie sich unverbindlich
von dem Gebotenen in unserer grossen Spezial-Abteilung im 1. Stock



Karstadt

Arbeits- und Berufskleidung

und die Firma **J. H. Pein** sind ein Begriff

Sie reden von **Berufskleidung** und denken an die Firma

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten

Moderne

Herrenartikel

Hüte, Mützen, Oberhemden,
Krawatten, Socken usw.
zu niedrigen Preisen

Ernst Wehde, Beckergrube 33.

Größtes und Ältestes

Kinderwagen-Spezialhaus

gegründet 1896



Kinderwagen, Promenadenwagen, Klappwagen, Korbmöbel, Korbwaren, Gartenmöbel, Gartenschirme, Liegestühle

Karl Schulmerich
Mühlenstraße 28 gegenüber der Königstraße

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager



Krawatten
Socken
Handschuhe
Mützen
Hüte

Louis Graff Holstenstraße 20
(E. S. P. - Diele)

Oluf Din

finden das Richtige in der großen Auswahl unserer
lackierten Schlafzimmer

Um Ihnen die **Oluf-Din**
zu ermöglichen

haben wir uns entschlossen, alle Teile, wie Schränke, Waschtoulette, Nachtschränke und Bettstellen einzeln,
ohne Aufschlag abzugeben

Ihre Vorteil

ist es, daß Sie sich nach und nach das gewünschte Zimmer
müheles ergänzen können



Fernspr. 28 530 a. G. m. b. H. Mengstr. 20-22

Werbt unablässig für eure Zeitung!



finden Sie bei uns
in einer enorm großen Auswahl
preiswert und gut!

Leinen-Imitat 70 cm breit
gestreift und kariert 85,4 75,4 **65,4**

Perkal aparte Blusen
und Oberhemden-Streifen 95,4 90,4 **80,4**

Künstlerdrucks 80 cm breit
in besonders großer Auswahl . . . 1.40 1.10 **95,4**

Waschmusseline
in großen Farbensortimenten . . 1.10 95,4 **90,4**

Waschseiden-Druck 1.25
Kunstseide, in sehr apart. Farben 1.50 1.40

Gminder-Linnen 1.60
indanthren, 80 cm breit 1.80

Voll-Voile 100 cm breit
bedruckt in sehr aparten Mustern 2.80 2.60 **1.75**

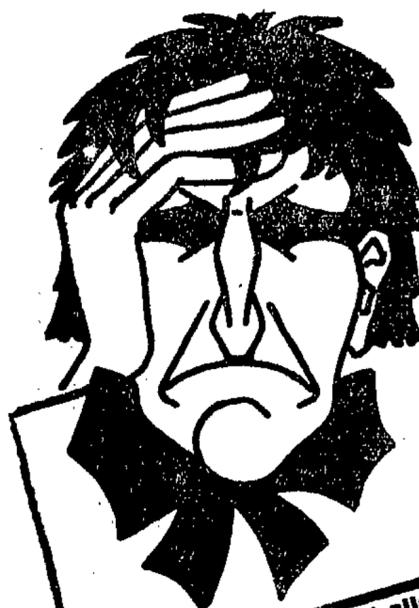
Voile-Bordüren 3.50
ca. 125cm br., bedruckt u. bestickt
moderne Muster . 5.60 3.90

Crêpe-Chinette-Bordüren 5.95
bedruckt und bestickt
125 cm breit 9.25 7.80

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abtlg. Manufakturwaren Königstraße 111



Jch denke nach...

welche Vorteile die Firma
Siegfried Ittmann ihrer Kundschaft bieten kann

Ohne Anzahlung

erhält jeder ausbezahlte Kunde neue Waren,
auch solche Käufer, die in anderen Teilzahlungsgeschäften gekauft und dort alles bezahlt haben, gegen äußerst geringe Raten

auf Teilzahlung

Bekleidung
Herren - Konfektion
Damen - Konfektion
Bettwäsche, Schuhe usw.

Möbel aller Art
Speise- und Herrenzimmer
Küchen, Schlafkammer
Einzelmöbel, Metallbetten

Siegfried Ittmann
Breite Str. 33 erste Etage

Wir empfehlen
für Ausflüge, Fern- und
Rundfahrten usw.
unsere neuen, modernen, luftbereiften
Schnell-Lastwagen.
Billigste und bequemste Beförderungsart.
Schnell-Last-Verkehr
Inh.: **Posschl & Sternberg**
Hörsing, Untertrane 86 (Montorhaus Hansa)
Fernruf 20276

Tischnibfühl
Man nicht mehr auf
unserem kostbilligen
hochfeinen Briefpapier
*
Die Kaffeete
Kaff. Nr. 1,50 nur 50 Pf
Der Brief Kaff. 25 Pf 10 Pf
*
Buchhandlung des
Lübmler Volkbbolm
Johannisstraße 46

Das Leben Gorkis
Seine Erinnerungen an
Leo Tolstoj, Sofia Tolstoj, Tschekow,
Lentz, Krassin, Anatol France und andere
300 Seiten / Nur 3 RM.
*
Gorki, Nachtasyl
Szenen aus der Tiefe / 2.50 RM.
*
Fliegen u. Funken
Technik, Tat, Traum
Hamburg-Neuhörsing in 10 Stb.
Preis 3.50 RM.
*
Die sexuelle Frage
Vollausgabe von Prof. Forel
Neue sexuelle Moral
300 Seiten / Nur 2.50 RM.
Buchhandlung des
Lübmler Volkbbolm
Johannisstraße 46

Junker & Ruh
Gaskocher
die führende Marke
Zahlungserleichterung auf Wunsch!
Heinr. Pagels
Lübeck 7750
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Stuhl-Strumpf



Der große Extra-Verkauf zu außergewöhnlich niedrigen Preisen

- | | | | |
|--|--------------|---|--------------|
| Damen-Stoffschuhe
in den Farben rot, blau, beige und weiß, mit L.XV.- und amerik. Absatz | 5.50 | Damen-Strümpfe kräftige Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse... | 85.50 |
| Sandaletten
in den Modelfarben beige, rot und blau, der moderne Straßenschuh... | 10.00 | Damen-Strümpfe guter Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse... | 1.25 |
| Lido-Sandalen
der beliebte Straßenschuh, in den modernen Farben blau und beige... | 11.75 | Damen-Strümpfe la. echt ägypt. Mako, äußerst haltbar... | 1.45 |
| Sandaletten
mit aparter Flechtgaratur, in rot, grün, blau, grau und beige... | 12.00 | Damen-Strümpfe pa. künstliche Waschseide, erprobte Qualität... | 1.45 |
| Damen-Spangenschuhe
in vielen Farben und Modellen, mit L.XV.- und amerik. Absatz... | 12.50 | Damen-Strümpfe la. Seidenflor, 4fache Sohle und Hochferse... | 1.85 |
| Opanten der beliebte Flechtschuh, in vielen hellen Farben, in den Preislagen... | 14.50 | Damen-Strümpfe la. feinfädige Waschseide, Doppelsohle u. Hochferse | 2.50 |
| Damen-Kreuzspangenschuhe
beige-rosé u. pergament, auch in sattelbraun Boxkalf u. dkl.beige, L.XV.-Abs. | 16.50 | Damen-Strümpfe la. Bernberg silber in modernen Farben... | 2.95 |
| Herrn-Halbschuhe
braun, la. R'box, neue halbrunde Form... | 16.50 | Damen-Strümpfe pa. Waschseide mit Florplatt, solid und elegant... | 3.05 |
| Herrn-Halbschuhe
la. braun Boxkalf elegante flotte Form, gute Verarbeitung... | 19.75 | Damen-Strümpfe la. reine Trame-seide, garantiert 10fach... | 3.95 |
| Sandaletten für Kinder
rot und beige, leicht und bequem im Tragen, 31/35 8.90, 27/30... | 7.00 | Herrn-Schweißsocken kräftige, haltbare Qualität, grau... 95.5, 75.5 | 4.50 |
| Kinder-Spangenschuhe
grau, beige und Lack, mit aparter Lochverz. 31/35 8.90, 27/30 7.90, 25/26 | 6.00 | Herrn-Socken gute Baumwolle, modern gemustert... | 65.50 |
| | | Herrn-Socken la. Qualität, 2fadig aparte Muster... | 95.50 |
| | | Herrn-Socken hervorragend. Qualität mit kl. Fehlern, uni u. gemustert 1.65 | 1.35 |
| | | Kinder-Söckchen pa. Mako, 2fadig, mit buntem Wollrand... Gr. 1 | 85.50 |
| | | Kinder-Kniestrümpfe prima Flor oder Mako, mit kl. Fehlern... Gr. 3 | 1.05 |

KARSTADT

Eine
Nähmaschine
nur vom
Fachmann
Heinr. Kruse
Mechaniker
Fischergrube 23
Kleine An- und Abzahlungen
Reparaturen schnell und gut
Solide Preise

Balkonpflanzen
Alle Sorten Koblipflanzen
Tomatenpflanzen
Sommerblumenpflanzen
empfiehlt
H. F. Vollert
Rageburger Allee 27

Mixstraße 83-85
welchgek. Euler 40.5
teit u. mag. Speck 1.- M.
ger. Meltwurst 1.20 M.

Kartoffeln
nur eine Qualität, allerfeinste Ware vom Sandboden, aus ständig ein-treffenden Waggonen
la. gelbe Industrie a 3tr. 5.50
la. Speifekartoffeln 3tr. 4.30
frei Haus
Johann Wiegers
Balauerstraße 26/28
Legdienenstraße 79
Lager:
Kanalstraße 102/104
Fernsprecher 23 277

Der Leidsweg vom Kreuz
Der Roman des „Volksboten“ als Buch erschienen
Ganzleinen nur 3 Mk.
Buchhandlung „Lübeker Volksbote“
Johannisstraße 46

Electrola

Sprechapparate
Schallplatten
und Zubehör
Bequeme Ratenzahlung
C. W. Meyer
Inh.: G. Schneider
Piano-Magazin
Geibelplatz 6

Getragene Anzüge und neue blaue
Marinehosen,
Hemden,
Arbeitszeug,
Herrenhosen,
Uhrarmbänder
u. v. andere, billig
im Leihhaus
Mixstraße 113

Wohnungsbau der Gewerkschaftshaus-Gesellschaft
Von den im Jahr 1928 herzustellenden Neubauwohnungen können wir einige Drei-Zimmerwohnungen ohne Baukostenzuschuß des Mieters an kinderreiche Familien (vier oder mehr unterhaltsbedürftige Kinder) vergeben.
Bewerber aus dem Jahr 1927 werden erst berücksichtigt. Meldungen mit Angabe der Kinderzahl sind zu richten an die Lübecker Baugesellschaft m. b. H., Abteilung Häuser-Verwaltung, Mühlentstraße 87
Rasieren / Haarschneiden
Aufmerksame, saubere Bedienung
Paul Bieninda, Friseur
Rosengarten 5

Das Raketenauto
300 bis 400 Kilometer in der Stunde — Flüge in den obersten Luftschichten — Mit 19 Abbildungen —
Preis 80 Pfennig
Buchhandlung
Lübeker Volksbote
Johannisstraße 46

Jeden Dienstag und Freitag 3-7 Uhr
Eimerbier
Behlert, Gr. Kiebau 9
Christoffers, Gr. Wogellang 3
Retzlaff, Kottwitzstr. 15
Everling, An d. Falkenwiege 10
Jaacks, Gartenstraße 38
Steder, Josephinenstr. 8
Groth, Siedlung Brandenbaum
Stöck, Friedrichstr. 1
Koch, Effengrube
Scharnberg, Marktquardstr. 21
Wilms, Stargasse 1
Kreutzfeldt, Obertrave 13
Delfs, Kiebaustraße 10
Max Ruche, Gloden-gießerstr. 81
Herzog, Seydlitzstr. 16
Möller, Marienhofstr. 18
Koch, Seegerstr.
F. Möller, Schützenstr. 61
Flick, Gartenstraße 84
Gerds, Marktstr. 79a
H. Bade